MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

49 (30.1.1933) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-372667

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: … mm breite Reklame… …ende Familien- und … Bei Konkursen, Vergleich… …rabattgewährung. Keine Gewähr … …n Ausgaben, an besonderen Plätzen … …aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe — Montag, 30. Januar 1933 — 144. Jahrgang – Nr. 49

Ein Kampfkabinett Papen-Hugenberg?

Herr von Papen hat bisher nur bei der Harzburgerfront „sondiert" und dem Reichspräsidenten einen Zwischenbericht erstattet

Noch alles in der Schwebe

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 29. Januar

In der Stunde, da wir dieses schreiben, hat Herr von Papen seinen „Zwischenbericht" noch nicht erstattet. Große Erwartungen werden in politischen Kreisen auf diesen Bericht beiläufig nicht gesetzt. Man glaubt nicht mehr daran, daß dem „homo regius" die Kittung der Harzburger Front in einer Form gelingen könnte, die auch den Bedingungen Hindenburgs zu genügen vermöchte. Der „Völkische Beobachter" ist in der Beziehung ja auch voller Deutlichkeit. Im heutigen Sonntagsblatt setzt Chefredakteur Alfred Rosenberg auseinander, warum Schleicher wohl als Reichswehrminister, nicht aber als Kanzler von den Nationalsozialisten zu akzeptieren sei. Er hätte „für die Volkwerdung Deutschlands" keinerlei Leistungen aufzuweisen gehabt. Dasselbe gelte auch von Herrn von Papen. Die minimale Forderung der Nationalsozialisten sei und bleibe die Kanzlerschaft Adolf Hitlers: „Wir würden einen neuen Kanzler von Papen genau so ablehnen wie den alten".

Eine Kanzlerschaft Hitlers hat man bisher im Präsidentenhaus nicht gewollt und es scheint, daß man sie auch heute nicht will.

Leidlich Eingeweihte glauben aus mancherlei Anzeichen schließen zu dürfen, daß man im Präsidentenhaus (Wir wählen mit Absicht den ein wenig verschwommenen, vieldeutigen Ausdruck) Herrn von Schleicher hauptsächlich darum gram geworden ist, weil er vor zwei Monaten mit zum Sturz Papen beigetragen hätte. Der bleibt nun einmal der gute Kamerad „einen besseren findst du nit" und weil man einen besseren nicht finden zu können meint, möchte man ihn wieder haben. So erhält sich

das Gerücht, daß schon am Montag das neue Kabinett fix und fertig dastehen soll, ein Kabinett, das auf den Namen Papen und Hugenberg gehend natürlich eine Minderheitsregierung und als solche ein Kampfministerium sein würde.

Manche glauben auch schon die Männer nennen zu können, die diesem Kabinett angehören würden. Es sind sehr wenige: Herr von Papen als Kanzler und Reichswehrminister, Herr Hugenberg für alle Wirtschaftsministerien mit Einschluß auch der Finanzen, da Herr Schacht nur für eine Regierung sich zur Verfügung stellen will, der auch Adolf Hitler angehört. Für das Innere und die daran hängenden preußischen Dinge der Führer der Deutschnationalen im Landtag von Winterfeldt, für Post und Verkehr Herr Eltz von Rübenach. Für das Außenministerium wolle man den Freiherrn von Neurath wiedergewinnen, ob mit Erfolg, scheint noch nicht sicher. Alles in allem: Ein Kabinett der schärfsten Tonart, eines, das das Reich nicht nur von Weimar weg, sondern auch zu ganz anderen Ufern zu führen bestimmt sein könnte. Eine Lösung nach dem Herzen des alldeutschen Justizrats Heinrich Claß.

Wieweit diese Gerüchte substanziiert sind läßt sich im Augenblick nicht sagen. Aber sie gehen von Mund zu Mund und werden auch von sehr ernsthaften Männern für nicht unwahrscheinlich gehalten und geglaubt. Kein Einsichtiger verschließt sich der Erkenntnis,

daß wir durch eine solche Reichsregierung innen- und außenpolitisch in die schwerste Gefahrenzone einziehen müßten.

Wohlverstanden: auch außenpolitisch. Vielleicht wird schon am Montag, wo in Berlin die Stillhalteverhandlungen beginnen, auf die wie auf den Anfang der Befreiung die Wirtschaft rechnet, die erste Probe aufs Exempel zu machen sein. Noch schwerer, weil noch akuter, die Fährnisse, die die innere Politik bedrohen. Der heutige Aufmarsch der Berliner Sozialdemokratie war nur ein erster Auftakt. Am Montag tritt der Sozialdemokratische Parteivorstand zusammen. Die Gewerkschaften aller Lager sind schon dabei, sich zu einer geschlossenen Front zu formieren. Selbstverständlich fehlt es nicht an Bemühungen, noch in zwölfter Stunde das Unheil abzuwenden. Aber da man im Präsidentenhaus am Samstag Männer vom dem Rang Krupp von Bohlens und Hamms vergeblich hat antichambrieren lassen, ist leider zu befürchten, daß auch die neuen Bemühungen ihr Ziel nicht erreichen. Die Entscheidung und alle Verantwortung (man kommt beim besten Willen um diese Formulierung nicht mehr herum) liegen bei der Präsidialgewalt.

Der Widerhall in Paris

„Wird die Ministerkrise nicht in eine Präsidentschaftskrise ausarten?"

Telegraphische Meldung

— Paris, 29. Januar.

Zum Rücktritt des Kabinetts von Schleicher schreibt der „Temps", es scheine tatsächlich, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge kein Kanzler die ausdrückliche Unterstützung einer festen Mehrheit im Reichstag finden könne. Sogar Schleicher habe niemals etwas anderes verlangt, als von dem Parlament durch Vertagung des Reichstages geduldet zu werden. Der Reichspräsident befinde sich unter diesen Umständen in einer heiklen Lage. Die Verantwortung, die er habe übernehmen müssen, bedeutet einen tragischen Konflikt für ihn.

„Journal des Débats" benutzt den Anlaß, um seiner Einstellung entsprechend gegen Deutschland Stimmung zu machen. Deutschland sei von einem offenen verfassungsmäßigen Regime weiter entfernt als je. Deshalb sei es ein Störungselement in Europa. Im Schatten von Berlin könnten die schlimmsten Komplotte geschmiedet werden.

Die ebenso chauvinistische „Liberté" bemerkt, daß der starke Mann Herr von Schleicher, jener Diktator, den die Anhänger der Autorität mit Begeisterung begrüßt hätten, sich im entscheidenden Augenblick als ein Mann erwiesen habe, der mehr dem Verhandeln als dem Handeln zuneige. Hitler habe wieder Mut bekommen:

Deutschland hat die demokratischen Methoden erschöpft, die ihm nur Enttäuschung und Anarchie eingetragen haben. Es hat die Errichtung einer Militärdiktatur gewünscht, ohne es dahin zu bringen. Es hat Hitler zugejubelt, ohne ihn an die Spitze des Staates gelangen zu lassen. Und jetzt ist es zur Politik der preußischen Junkerkaste zurückgekehrt, die nur im Zusammenhang mit einer monarchischen Verfassung denkbar bleibt.

Der „Paris Soir," ein politisch farbloses Blatt, zweifelt daran, daß eine Verständigung zwischen den verschiedenen Gruppen der Rechten gelingen werde:

Wenn also, wie es wahrscheinlich ist, man sich nicht verständigen kann, müßte der Feldmarschall zu der autoritären und diktatorischen Formel zurückkehren, deren Stütze er schon seit langen Monaten mit einem Hitler, einem Schacht und hauptsächlich einem von Papen ist. Es gibt jedoch noch einige Unbekannte. Wird das unzufriedene, durch das Elend, den Hunger und die Kälte aufgereizte Volk den Versuch machen lassen? Wird insbesondere der Feldmarschall Hindenburg, der in der letzten Zeit an Beliebtheit viel verloren hat, noch genügend Autorität besitzen, um seine Anschauungen und seine Wahl durchzusetzen? Und wird die Ministerkrise nicht schließlich in eine Präsidentschaftskrise ausarten?

Von anderer Seite hören wir noch: Herr von Papen hat am Sonntag nachmittag dem Reichspräsidenten einen Zwischenbericht über die seit Samstag mittag vorgenommenen Sondierungen erstattet. Ein greifbares Ergebnis konnte er bei der Gelegenheit indes noch nicht vorweisen, sonst hätte Hindenburg, der ja ausdrücklich eine schnelle Beilegung der Krise gewünscht hat, sicherlich auch bereits eine Persönlichkeit mit der Bildung der Regierung betraut.

Herr von Papen hat bislang lediglich mit den Deutschnationalen und Nationalsozialisten verhandelt, zum Zentrum dagegen hat er bis zur Stunde noch keine Fühlung aufgenommen.

Zum mindesten der Versuch dazu wird aber notwendig sein, da Herr von Papen durch den Reichspräsidenten ja angehalten wurde, die Möglichkeiten einer Regierungsbildung „im Rahmen der Verfassung und mit dem Reichstag" zu untersuchen und ohne das Zentrum ist diese Absicht bekanntlich nicht zu verwirklichen. Staatsrat Schaeffer, der Führer der Bayerischen Volkspartei, wird entgegen anderslautenden Meldungen während seines Berliner Aufenthaltes, wie wir aus bester Kenntnis versichern können, an den Verhandlungen, die Herr von Papen führt, sich nicht beteiligen. Zentrum und Bayerische Volkspartei, so wird aus ihren Kreisen aufs neue hervorgehoben, sind jederzeit bereit, Bemühungen zu einer Mehrheitsbildung nach besten Kräften zu unterstützen, werden jedoch jedem Versuch, der über die Grenzen der Verfassung hinausgeht, entschiedenen und scharfen Widerstand entgegensetzen.

Durch „politische Wühlereien"

Telegraphische Meldung

— Berlin, 29. Januar

Die Pressestelle der Deutschen Volkspartei teilt mit:

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm in ihrer gestrigen Sitzung zur politischen Lage Stellung. Es kam die große Erregung darüber lebhaft zum Ausdruck, daß durch politische Wühlereien eine neue Krise entstanden ist. Durch solche Methoden der fortgesetzten Beunruhigung unseres öffentlichen Lebens, die jede Staatsführung unmöglich machen, wird die Hoffnung auf wirtschaftlichen Wiederaufstieg, sozialen Frieden und staatlichen Aufbau in unserem Volke zerstört. Besonders ist zu verurteilen, daß eine Regierung zum Sturz gebracht worden ist, ohne daß irgend ein klarer Weg für die weitere politische Entwicklung erkennbar ist. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei lehnt die Verantwortung für die aus der neuen Regierungskrise sich ergebenden wirtschaftlichen und politischen Folgen nachdrücklichst ab.

Und dann würde Herr von Hindenburg bald vor dem gleichen Entweder-Oder stehen wie früher. Die Nation kann das fortdauernde Herumversuchen nicht mehr ertragen. Sie fordert klare Entscheidungen, klare Fronten, eine auf das nationale Deutschland allein gestützte Regierung unter Führung des unstreitig stärksten Führers: Adolf Hitler. An dieser Voraussetzung hat sich nichts geändert, weil sie das Minimum darstellt, was die deutsche Freiheitsbewegung zu fordern berechtigt ist, falls sie eine Verantwortung übernehmen soll."

Der „Völkische Beobachter" gegen Papen

— Berlin, 29. Januar.

Der „Völkische Beobachter" befaßt sich in einem mit A. R. gezeichneten Leitartikel mit der durch die Kabinettsdemission geschaffenen Lage. Darin wird die Forderung nach der Betrauung Adolf Hitlers mit der Kanzlerschaft erneuert. Nun helfen keinerlei Zwischenlösungen mehr, so wird gesagt, nun hilft nur die Führung des Mannes, von dem 12 Millionen erwarten, daß er die Führung übernimmt.

„Und dieses kämpfende Deutschland erwartet auch vom Reichspräsidenten, daß er alles hinter sich läßt, was ihn bisher noch gehindert haben möge. Damit ist unsere Stellung zu der Betrauung des Herrn von Papen zur vorläufigen Fühlungnahme bereits umrissen.

Wir würden einen neuen Kanzler von Papen genau so ablehnen, wie den alten.

Sozialdemokratischer Protest gegen Reichstags-Verschiebung

Telegraphische Meldung

— Berlin, 29. Januar.

Gegen die Absage der auf Dienstag angesetzten Reichstagssitzung hat der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in einem Brief an den Reichstagspräsidenten Göring aufs entschiedenste Protest erhoben. In dem Brief wird darauf hingewiesen, daß in der letzten Sitzung des Aeltestenrats ausdrücklich ein Wiederzusammentreten des Aeltestenrats vereinbart worden sei für den Fall, daß bis Dienstag irgendwelche besondere politische Ereignisse einträten.

Diese Abmachung habe den Sinn, daß in einer neuen Sitzung des Aeltestenrats Beschlüsse über die Plenarsitzung und eine etwaige Aenderung der Tagesordnung gefaßt würden. Unter diesen Umständen hätte nur der Aeltestenrat das Recht gehabt, eventuell die Plenarsitzung vom Dienstag abzusagen. Die Sozialdemokraten sind daher der Auffassung, daß der Präsident seine Befugnisse überschritten habe und beantragen, eine Sitzung des Aeltestenrats spätestens für den Vormittag des 30. Januar einzuberufen.

Die Kommunisten wollen in der Aeltestenratssitzung beantragen, die Beschlüsse des Haushaltsausschusses über die Winterhilfe und über die Papen-Notverordnung vom 14. Juni auf die Tagesordnung zu setzen.

Forderung an Hindenburg

Telegraphische Meldung

— Köln, 29. Januar

Der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem auf die Beunruhigung der Arbeiterschaft der Westdeutschen Industriegebiete durch die politischen Krisengerüchte hingewiesen wird: „Wir vertrauen darauf, heißt es in dem Telegramm, daß der Herr Reichspräsident diesem Wirrwarr kraftvoll ein Ende bereitet." Das Telegramm schließt „Deutschland kann nur unter Zusammenfassung des ganzen Volkes gesunden."

Verbot kommunistischer Demonstrationen

— Berlin, 29. Januar.

Der Polizeipräsident hat folgende Erklärung erlassen:

„In einem gestern abend verbreiteten kommunistischen Flugblatt wird zum politischen Massenstreik und zum Generalstreik und zu Kundgebungen für Sonntag, 29. Januar 1933, auf mehreren Plätzen innerhalb des Stadtbezirks aufgefordert. Gemäß Artikel 123, Abs. 2 der RV. verbiete ich wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit alle Aufzüge und Versammlungen unter freiem Himmel der kommunistischen Partei, sowie ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen, für Sonntag, den 29. Januar 1933."

Neue Zwangsverschickung in Jugoslawien

Telegraphische Meldung

— Belgrad, 29. Januar.

Der Chef der Slowenischen Volkspartei, der ehemalige Ministerpräsident Dr. Koroschec, wurde in Laibach verhaftet und nach Serbien abgeschoben, wo er interniert wird. Die Internierung Dr. Koroschec's, die größtes Aufsehen erregt, steht im Zusammenhang mit den Internierungen anderer prominenter Führer der slowenischen Partei vom Freitag. Diese Maßnahmen sind wegen der bekannten föderalistischen Deklaration der Partei erfolgt.

Rußlands Politik im Fernen Osten

Telegraphische Meldung

Moskau, 29. Januar.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, eine Meldung des Moskauer Korrespondenten des japanischen Blattes „Nitschi" über die fernöstliche Politik der Sowjetunion als jeder Grundlage entbehrend und völlig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

Der Moskauer Korrespondent hat in seiner Meldung von einer „bevorstehenden Aenderung der Mandschurei-Politik der Sowjetunion" gesprochen, die offenbar zu einer weiteren Komplikation der Lage im fernen Osten führen wird.

England — Amerika

Telegraphische Meldung

— Washington, 29. Januar.

Der neugewählte Präsident Roosevelt hat, wie berichtet, den englischen Botschafter in Washington nach Warmsprings eingeladen. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat sich Roosevelt zu diesem Schritt so plötzlich entschlossen, als bekannt geworden war, daß der Botschafter überraschend nach England berufen worden ist und bereits am Dienstag mit der „Europa" abreisen wird.

Roosevelt hat übrigens den Entschluß gefaßt, alle Verhandlungen mit England nur auf mündlichem Wege zu führen, um so alle Mißverständnisse und Angriffe zu vermeiden, die bei einem Notenaustausch möglich sein können. Präsident Roosevelt hat erklärt, daß bei den Besprechungen, an denen übrigens Hoover nicht beteiligt ist, lediglich die Probleme der Kriegsschulden, der Abrüstung und der gegenseitigen Wirtschaftslage erörtert werden.

MARCHIVUM

Ein Italiener über die Marneschlacht

Wie ein italienischer Kriegswissenschaftler die unheilvolle Rolle des Oberstleutnants Hentsch beurteilt

(Von unserm römischen Vertreter)

△ **Rom**, 27. Januar.

Fromme Franzosen — und zu ihnen gehört der Dichter Paul Claudel, zur Zeit französischer Botschafter in Washington — glauben an ein „Wunder an der Marne": die Mutter Gottes, sagen sie, habe Paris und Frankreich gerettet. Die französischen Generäle sprechen von einem „Sieg an der Marne", stellen in ihren Büchern und Berichten die Marneschlacht als einen großen strategischen Erfolg hin. Wir Deutschen sprechen von einer „Tragödie an der Marne". Und daß in den Ereignissen jener Septembertage des Jahres 1914 Stoff genug zu einer Tragödie ist, beweist nicht nur die Tatsache, daß der Stoff jüngst auf einer deutschen Bühne gespielt wurde (in Mannheim), sondern der amtliche deutsche Kriegsbericht, in dem es heißt: „An der Marne waren Schicksalskräfte am Werk, über deren Einfluß sich vielleicht erst künftige Generationen klar werden können." Schicksalskräfte — ein offizielles Geschichtswerk spricht das Wort aus und gibt dadurch gewissermaßen dem Dramatiker ein Recht auf den „Deus ex machina" der antiken Tragödie.

Die Tragödie an der Marne ist seit der Schlacht von Sedan das bedeutendste Ereignis der deutschen Geschichte. An der Marne brach der deutsche Kriegsplan zusammen. Das Ziel dieses Planes war, erst Frankreich in raschem Zuge niederzuwerfen und sich dann gegen Rußland zu wenden. An der Marne kam der deutsche Angriff zum Stillstand und es begann jener furchtbare Stellungskrieg, der dem Feind erlaubte, seine Kräfte zu sammeln, zu vermehren, bis zu jener ungeheuerlichen Ueberlegenheit heranzuschrauben, die ihm schließlich den Sieg brachte. Und in diesem Sinn war die Marneschlacht ein französischer Erfolg, ein ganz großer und entscheidender Erfolg. Aber war sie auch ein Sieg? Wurden wir an der Marne wirklich geschlagen, weil der Gegner tapferer oder stärker oder klüger oder gewandter war?

Siegte Frankreich an der Marne? Ein italienischer Kriegsgeschichtler, Vincenzo Longo, beantwortet diese Frage jetzt mit einem glatten Nein.

(In einem Aufsatz „Chi vince alla Marne?" in der „Rassegna Italiana", Januar 1933.) Und zwar stützt er sich zunächst auf französische Quellen und vor allem auf ein Tagebuch Galliénis, das wir hier ebenfalls wiedergeben wollen:

„8. September. — ... um 2 Uhr nachmittags reise ich nach Saints Souvites, dem Hauptquartier Maunoury's ab. Meine Eindrücke sind ungünstiger als gestern: er hat starke deutsche Kräfte vor sich, zumindest drei Armeekorps mit schwerer Artillerie und kommt nicht mehr vorwärts, fürchtet sogar auf der Linken überflügelt worden zu sein.

9. September. — ... Am Abend sind meine Eindrücke aber recht pessimistisch. Maunoury hat auf seiner Linken ziemlich weit zurückgehen müssen. Wir werden durch das Eintreffen frischer feindlicher Truppen bedroht.

10. September. — ... alles geht gut. Die Deutschen gehen ohne Ordnung auf die Aisne zurück. Wir nehmen die Offensive wieder auf."

„Wie bezeichnend," schreibt Longo, „dieser Uebergang vom traurigsten Pessimismus am Abend des 9. September bis zum Viktoria-Ruf des 10. Warum zogen sich die Deutschen zurück? Nicht einmal Gallieni weiß es. Er selbst bekennt es uns in einer Aufzeichnung vom 25. September, indem er sagt: „Gab es überhaupt eine Schlacht an der Marne." Und Longo fügt den Aufzeichnungen Galliénis eine Stelle aus den Memoiren Foch's hinzu. Sie lautet: „Heute noch ist der plötzliche deutsche Rückzug für mich vollkommen unverständlich. Er war unnötig; er erklärt sich höchstens durch einen mangelhaften Nachrichtendienst, durch das Eingreifen von Hentsch, durch die psychologische Situation Moltkes."

Und damit ist Longo beim eigentlichen Gegenstand seiner Untersuchung, bei dem Oberstleutnant in der Nachrichtenabteilung des großen Hauptquartiers, Hentsch. Noch viel mehr: der Schicksalsmann, der Mann, durch dessen Medium jene „Schicksalskräfte" wirken, von der in jenem amtlichen Werke die Rede ist.

Der „Fall Hentsch"

ist bekannt genug, daß hier kurze Angaben genügen. Ein begabter Generalstabsoffizier, ein leidenschaftlicher Strateg. Seit dem Eintritt Englands in den Krieg Pessimist, der einen deutschen Sieg nicht für wahrscheinlich hält. Intimus Moltkes, der viel auf ihn hält. Als der deutsche Vorstoß gegen Paris immer heftiger wird, als die einzelnen Armeen immer weiter vorgehen, kommt dieser Hentsch in Luxemburg, im G.H.Q., fern von der Truppe zu der Ueberzeugung, daß das höchste Gefahr bedeutet. Daß die Deutschen überflügelt, umzingelt, in eine Falle gelockt werden. Ihn schreckt das „Gespenst von Paris": die Gefahr, die dem rechten Flügel durch die Besatzungstruppen von Paris droht. Er hält die 1. Armee (von Kluck) für verloren und kommt zu der Ueberzeugung, daß alle deutschen Armeen „vom Feinde gelöst", d. h. zurückgenommen werden müssen, wenn Schlimmres verhütet werden soll. Zwar befiehlt der Kaiser als oberster Kriegsherr. „Angreifen so viel man nur kann; und keinesfalls einen Schritt zurück" und Moltke widerspricht ihm nicht. Aber Moltke ist skeptisch. Und Hentsch nährt diesen Skeptizismus. Am 8. September erhält Hentsch von Moltke den Auftrag, die Front zu bereisen, zu berichten und „der 1. Armee zu sagen, daß, falls ihr Rückzug notwendig werde, sie auf der Linie Soissons—Fismes stehen bleiben solle, um so die Verbindung mit der 2. Armee wieder herzustellen."

Das sind Moltkes eigene Worte. Und er fügt hinzu: „Hentsch erhielt keineswegs den Auftrag zu sagen, daß der Rückzug unvermeidlich sei."

Aber Hentsch hielt diesen Rückzug für unvermeidlich. Und mit dieser fixen Idee trat er die Reise an. Am 8. September, 11 Uhr vormittags. (Wir folgen der Darstellung Longos.) Er sieht schwarz. Er ist traurig. Er fühlt sich nicht wohl. Um 15 Uhr trifft er beim Quartier der 5. Armee in Varennes ein. Ausgezeichnete Situation, Hentsch wundert sich. Um 16,15 ist er bei der 4. Armee in Vouziers. Situation vielleicht noch besser, was Hentsch auch ohne daran zu glauben ins G.H.Q. telegraphiert. Um 17,45 ist er bei der 3. Armee in Châlons. Alles gut, der Morgenangriff voll gelungen. Endlich am Abend ist er bei der 2. Armee. Bei von Bülow.

Auch Bülow ist Pessimist. Traurige Stimmung. Der Ort, in dem das Hauptquartier aufgeschlagen ist, führt den unheilvollen Namen Montmort. Hentsch beobachtet, daß die Deichseln der Trainwagen nach Norden gerichtet sind: Richtung Rückzug. Abendessen. „Bei Tisch herrschte eine allgemein niedergedrückte Stimmung", berichtet Prinz August Wilhelm von Preußen. „Hentsch hatte einen sehr ernsten, fast traurigen Ausdruck." Und in dieser Umgebung überzeugt Hentsch Bülow von der Notwendigkeit des Rückzuges. „Dann, am 9.", so schreibt Longo,

„wird unter den Siegesgesängen der Soldaten der Rückzugsbefehl gegeben."

Am Morgen dieses Tages reist Hentsch zu jener 1. Armee ab, die er verloren hält. Er findet, daß die Etappe mangelhaft organisiert ist, erklärt das mit der schlechten Lage der Armee, während es nur Folge des raschen Vormarsches ist. Kluck ist in Siegesstimmung. Seine Truppen auch. Sein Stabsführer auch. Hentsch wundert sich. „Er war einfach baff." (Stegmann.) Und er glaubt nicht daran. Kluck will von Rückzug nichts wissen; er hat gesiegt und will weiter siegen. Unmöglich, ihn mit rein strategischen Erwägungen zu überzeugen. Und da greift Hentsch zur Notlüge. Er gibt eine Darstellung der gesamten Lage in den schwärzesten Farben. Er erklärt, daß die zweite Armee verloren ist. „Bei der 2. Armee", sagt Longo, „hat Hentsch die 1. für verloren erklärt, bei der 1. die 2. für einen Trümmerhaufen.

So hat Hentsch bloß mit Worten zwei Armeen liquidiert, die 1., als er beim Kommando der 2. weilte, und die 2., als er beim Kommando der 1. war." Er log aus Ueberzeugung. Kluck glaubte ihm: folglich entschied die Schlacht an der Marne.

Oder vielleicht doch nicht er? Vielleicht jene „Schicksalskräfte", die sich seiner bemächtigt hatten, von denen er besessen war. „Eine zeitliche Verbildung", nennt es Longo: jene fixen Ideen von Umzingelung und von Fallen, jene Angst vor dem „Gespenst von Paris", die im Kopf des Strategen Hentsch entstand; auf dem Papier der Landkarten des GHQ. fern von der Wirklichkeit fliegender Armeen, Siegeslieder singender Soldaten, die noch kein Stellungskrieg zermürbt hatte. Longo sagt: „Der Rückzug der Deutschen an der Marne erklärt sich nicht ohne eine Intervention irrationaler Kräfte. Die Schlacht an der Marne ist die Schlacht der Gespenster." Und darum war die Marneschlacht kein französischer Sieg, kein Sieg genialer Generäle wie es die französische Kriegsgeschichte will, kein Sieg „der französischen Kampfintelligenz" wie es Yvon Daudet nennt. „Die kriegsgeschichtliche Kritik", fährt Longo fort, „kann heute mit ruhigem Gewissen behaupten: an der Marne gab es keinen französischen Sieg, sondern nur einen deutschen Rückzug, den der Oberstleutnant Hentsch aus völlig irrationalen Gründen nicht nach einer deutschen Niederlage, sondern nach einem deutschen Sieg den Armeekommandanten aufzuzwingen hatte."

Wer siegte an der Marne? Deutschland nicht, Frankreich auch nicht. Gespenster? „Schicksalskräfte?" Wer weiß, ob künftige Generationen auf diese Fragen eine Antwort wissen werden?

Die Kabinettskrise in Frankreich

Meldung des Wolff-Büros

— **Paris**, 29. Januar.

Der Präsident der Republik hat die politischen Besprechungen fortgesetzt. Der Vorsitzende der radikalen Kammerfraktion, François-Albert, erklärte nach seiner Unterredung mit Lebrun, er sei nicht der Ansicht, daß die Mehrheit der Linksparteien durch die Abstimmung am Samstag gestört sei und bezeichnete Daladier als geeignete Persönlichkeit, um ein neues Kabinett der Linken zu schaffen. Schlimmer sei es, einen Finanzminister zu finden.

Der Vorsitzende des Ausschusses des Senats für auswärtige Angelegenheiten, Berenger, erklärte nach seiner Unterredung mit Lebrun, es handle sich doch um eine Mehrheitskrise und vielleicht könnte der Präsident der Republik den Senatspräsidenten Jeanneney mit der Lösung der Krise beauftragen.

Der Präsident der Republik hat am Samstag nachmittag eine ganze Reihe von Parlamentariern empfangen, u. a. die Abg. Herriot, Tardieu und Louis Marin. Louis Marin erklärte beim Verlassen des Elysées, er habe dem Präsidenten die Bildung eines Kabinetts der nationalen Einigung empfohlen.

Der Präsident der Republik wird seine Verhandlungen mit den Parlamentariern am heutigen Sonntag fortsetzen.

Paul-Boncour
der gestürzte Ministerpräsident

Albert Lebrun
der Staatspräsident

Daladier
wird als neuer Kabinettschef genannt

402 Abgeordnete gegen, 170 für Paul-Boncour

Die endgültige Abstimmungsliste über Artikel 6, der den Sturz der Regierung Paul-Boncour herbeiführte, liegt vor. Nach ihr haben 402 Abgeordnete gegen die Regierung gestimmt und nur 170 für sie. Diese 170 Abgeordneten verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: 12 Sozialrepublikaner, 4 Staatssozialisten, 5 Unabhängige Linke, 131 Radikale, 13 radikale Linke, 4 Parteilose. 24 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten, 17 waren beurlaubt.

Die Bukarester Spionageaffäre — 52 Verhaftungen

— **Bukarest**, 29. Januar. Die aufgedeckte Spionageaffäre bei der Hauptpost hat zur Verhaftung von insgesamt 52 Personen geführt, 22 davon waren im Hauptpostamt selbst beschäftigt. Aus den zahlreichen Schriftstücken, die beschlagnahmt wurden, geht hervor, daß die Spionageorganisation bereits seit acht Monaten in Tätigkeit war.

Der Bombenanschlag in Philadelphia

— **Philadelphia**, 29. Januar. Bei dem Bombenanschlag auf das Haus des Führers der faszistisch gesinnten Italo-Amerikaner, John di Silvestro, sind im ganzen elf Personen verletzt worden. Die Frau, die nach der bisher vorliegenden Meldung unter den Trümmern begraben war, konnte als Leiche geborgen werden.

• **Druckfehlerberichtigung.** In unserer gestrigen Sonntagausgabe muß es in dem Leitartikel über den Rücktritt Schleichers im vorletzten Absatz sinngemäß richtig heißen: ... Daß eine aber können wir jetzt schon mit aller Deutlichkeit sagen, daß alle Instanzen und Parteien, die den Rücktritt dieser Regierung verlangt oder ihn gutgeheißen haben, es jetzt als ihre nationale Ehrenpflicht betrachten müssen, nach bestem Wissen und Gewissen nun ihrerseits alles aufzubieten, um anstelle der gestürzten Regierung so schnell wie möglich nicht eine neue, sondern auch eine bessere zu setzen.

Der Reisende

Groteske von Carmen Bud

Der Reisende, der drei Jahre lang für einen vierzehntägigen Riviera-Aufenthalt im allerersten Hotel gespart hat, sich nun angstklappernd mit der Sauce bedient und doch gerade kleckst, als der gefürchtete Kellner guckt, — dieser Reisende ist kein Reisender. Reisender ist, wer den Krieg mit dem Hotel kennt und liebt, zweimal wütend Spargel nachverlangt, fürs selbe Geld natürlich, denn die Portionen waren für eine Ameise, — das Filet als nicht richtig durchgebraten zurückgeschickt und den Ober für keinen Menschen hält; kurzum: Reisender ist nur der Geschäftsreisende.

Der Geschäftsreisende Liebemich, ein in Ehren ergrauter Hotel-Krieger, hatte für eine neue Firma die Balkanländer zu bereisen. In P. passierte ihm die Sache: Im ersten Hotel des Städtchens, im Luxuszimmer des ersten Stocks (man ist hier besser vorsichtig und bei der Billigkeit in dieser Gegend bleibt an den Spesen immer noch was hängen), — also, im Luxuszimmer des ersten Hotels, was läuft ihm da quer über den Nachttisch? Eine Wanze. Sie beeilt sich, sie zuckt geradezu, um aus dem bösen Licht ins Wandesdunkel zu entkommen. Aber Liebemich, geübt durch die Jagd auf Kunden, ist schneller als sie. Schon legt er ihr sein Notizbuch als Falle in den Weg und schnapp! — zerquetscht er sie zwischen zwei Seiten.

Der Krach, den Liebemich, trotz Nichtbeachtung der Landessprache dem Zimmermädchen, drei Obern, dem Personalleiter und der Wirtin machte, bleibt in den Annalen der Hotelgeschichte besser verschwiegen. Aber nicht genug damit: Liebemich schwor, an allen Gasthofbesitzern Rache zu nehmen, jawohl, alle, deren Haus er in Zukunft beehren muß, sollen die Sache büßen, die ihm in P. passiert ist. —

Wenn der Geschäftsreisende Liebemich jetzt — seien's die Balkan-, seien's andere Länder — bereist, so steigt er im ersten Hotel ab, läßt sich aber das billigste Zimmer geben. Nach einer Weile klingelt er das Zimmermädchen herbei, alarmiert Ober, Unter, Mitten, Zwischen, die ganze Leiter des Personals bis zum Wirt inklusive und zischelt den Entsetzten sein Notizbuch entgegen. „Da! Was hab ich da gefunden? Eine Wanze in Ihrem Haus —" und so weiter alle Stufen der Empörung hinauf und hinunter. Und dann läßt er sich das beste Zimmer des Hotels geben, fürs selbe Geld natürlich, denn wo Wanzen den Ruf eines Hauses untergraben, da muß der Besitzer kulant sein.

Das Herbarium, wie Liebemich sein Notizbuch mit dem gepreßten Tier aus P. nennt, hat ihm mit der Zeit einen Spesenüberschuß von zirka Mark — pfff!, keine Zahlen nennen — eingebracht.

Die Werkjahrfrage

Akademisches Werkjahr und Abiturientenhilfe

„Der Städtetag", das Organ des Deutschen Städtetags, beschäftigt sich mit der kürzlich veröffentlichten Denkschrift des Deutschen Industrie- und Handelstages über die akuten Schulfragen, die sich in ihren Urteilen und Zielsetzungen weitgehend mit den Ansichten anderer großen für Schulorganisation und Schulziel maßgebenden Instanzen deckt. Hinsichtlich des im Sommer angekündigten Werkjahres sind neben zustimmenden Aeußerungen auch starke Bedenken laut geworden. Sie betonen, daß das Werkjahr an finanziellen Schwierigkeiten scheitern müsse und abgesehen von der Fernhaltung eines Jahrgangs von der Hochschule keine sichtbare Entlastung bringen würde.

Die Programmrede des Reichskanzlers im Dezember zeigte, daß die Reichsregierung an dem Gedanken einer Heranziehung der Abiturienten im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes nach wie vor festhält und zwar in Form eines Werkhalbjahres. Man darf heute schon darauf hinweisen, daß es sich bei dem Gedanken des Werkjahres um über den Charakter zeitlicher Notmaßnahmen hinausgehende Fragen von ausschlaggebender Bedeutung für die Erziehung der Jugend zum Staatsgedanken und zur Volksgemeinschaft handelt.

Im Zusammenhang mit der Forderung einer verschärften Auslese auf der höheren Schule ist die nach verschärften Zulassungsbedingungen für das Hochschulstudium erhoben worden. Man hat sogar eine Differenzierung des Reifezeugnisses in bezug auf Schulabschlußreife und Hochschulreife vorgeschlagen. Man übersieht dabei, daß sich die bisher geübte freiheitliche Gestaltung des deutschen Studiums seit langem bewährt hat.

In dieser Krisenzeit gewinnen Bestrebungen ein erhöhtes Interesse, die in der Abiturientenhilfe gipfeln. Bereits vorigen Ostern hat sie sich darin bemerkbar gemacht, daß eine deutliche Abdrängung der Abiturienten vom Studium zu bemerken war. Ostern dieses Jahres werden erneut etwa 40 000 Abiturienten und Abiturientinnen die höheren Schulen verlassen, und man wird im Zusammenwirken aller zur Hilfe berufenen Faktoren ihnen beispringen müssen, um ihre Unterbringung in praktische Berufe zu erleichtern. Eine Dauereinrichtung dieser Art könnte allerdings andere Vorgebildete auf dem Arbeitsmarkt schädigen.

Die Abiturientenhilfe darf also in dieser Form nur eine vorübergehende Maßnahme sein. Die Abiturienten des Jahrganges 1933 müssen jedoch nach darunter fallen, da sie in Unkenntnis der ihnen drohenden Verhältnisse die Obersprima betreten haben. Wichtiger und richtiger werden alle diejenigen Bestrebungen sein, die überspannte Anforderungen an die Berufsvorbildung herabzusetzen vermögen und auf diesem Wege die Zahl der Abiturienten natürlich vermindern können.

⊙ **Neue Erdbebenstationen in der Schweiz.** Das Netz der Erdbebenstationen in der Schweiz hat jetzt eine bedeutende Erweiterung erfahren. In Sitten, dem nichtsdestoweniger Schüttergebiet der Schweiz, ist eine neue Station eingerichtet worden, und gleichzeitig erhielt die meteorologisch-astronomische Anstalt in Binningen-Basel eine Registrierstation angegliedert.

Mannheimer Gastspiel in Düsseldorf

Mit der Inszenierung der „Marneschlacht"

(Eigener Drahtbericht)

— **Düsseldorf**, 29. Januar.

Das Mannheimer Nationaltheater spielte im Schauspielhaus Dumont-Lindemann Paul Joseph Cremers deutsche Tragödie „Die Marneschlacht". Schon der gute Besuch der Nachmittagsvorstellung zeigte, welch lebhaftes Interesse die Düsseldorfer Theaterfreunde dem Mannheimer Gastspiel entgegenbrachten. Die Aufführung unter der Spielleitung des Intendanten Herbert Maisch fand in ihrer Geschlossenheit und mit dem prägnanten Ensemblespiel lebhafteste Anerkennung. Das durch besonders verwöhnte Publikum gerade des Dumont-Lindemann-Theaters, das ein scharfer Kritiker ist, erkannte die vorzügliche Leistung durch große Beifallsstürme, die schon in der ersten Pause einsetzten und sich am Schlusse gewaltig steigerten, an. Besonders packend war die Darstellung im dritten und vor allem im vierten Bild, im Augenblick der schicksalshaften Entscheidung Moltkes. Sehr geschickt und suggestiv waren auch die Bühnenbilder von Eduard Löffler. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß durch die Leistung der Mannheimer Künstler die auf der Quellendarstellung von Fritz Barth beruhende deutsche Tragödie von Paul Joseph Cremers das Publikum tief erschütterte und Schicksalsstunden deutscher Geschichte nacherleben ließ. k. l.

⊙ **Theaterkrise in Graz.** In einem Schreiben an die Bürgermeisterei hat der Direktor des Grazer Theaters mitgeteilt, daß ihn die traurige finanzielle Lage des Theaters dazu zwinge, die Oper bereits Ende Februar und das Schauspiel Ende März zu schließen. Der Grazer Theaterausschuß hofft, durch eine finanzielle Aktion in letzter Stunde Hilfe bringen zu können.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Eine neue Beratungsstelle

Die Bemühungen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Gruppe des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes im Badischen Kriegerbund um eine Beratungsstelle in Mannheim sind nun endlich von Erfolg gekrönt gewesen. Im Hause N 2, 11 konnten die erforderlichen Räume gefunden und in zweckentsprechender Weise zu einer Beratungsstelle ausgebaut werden.

In Anwesenheit von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden, fand am Sonntag vormittag die offizielle Uebergabe der Räume durch den Gauvorsitzenden des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes, Dr. Hicke, statt, der in seiner Ansprache daran erinnerte, daß

in Mannheim allein mehr als 1000 Kriegsbeschädigte

der Betreuung bedürfen, und daß die allgemeine Not jeden einzelnen dazu zwinge, mehr denn je sich an eine Beratungsstelle zu wenden. Besonderer Dank sei den Herren Direktor Schumacher vom Fürsorgeamt, Direktor Platz von der Gemeinnützigen Baugesellschaft, Rektor Haas und Paul Stahl zu zollen, die um die Verwirklichung der Beratungsstelle sich sehr verdient gemacht hätten.

Herr Paul Stahl, der Vorsitzende der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenengruppe betonte, daß die Beratungsstelle einen großen Bedürfnis entspreche. Alles sei nur durch die Zusammenarbeit der 32 Vertrauensleute und durch ehrenamtliche Mitwirkung aller Beteiligten möglich geworden. Die Beratungsstelle wird dreimal in der Woche geöffnet sein.

Direktor Schumacher sprach als Vertreter des Oberbürgermeisters und versicherte, daß die Stadt alles tun wird, was in ihrer Macht steht, um die Lage der Kriegsopfer zu bessern.

Bei der Besichtigung der Besprechungsstelle konnte man feststellen, daß hier nicht nur zweckmäßige, sondern auch überaus freundliche Räume geschaffen worden sind. Der große Saal ist in lichten Grün gehalten, mit weißer Decke und dunkeln Sockel. Ueber den durch einen Vorhang abgetrennten Vorraum gelangt man in das kleine Sprechzimmer, das ebenfalls durch seine hellen Farben angenehm auffällt. Am kommenden Mittwoch wird von 2–5 Uhr zum ersten Mal Herr Geiser von der Versorgungsgeschäftsstelle Heidelberg zur Auskunftserteilung anwesend sein.

Autoreifen nach Rußland

Die Handelsbeziehungen mit Rußland haben eine Steigerung des Reiseverkehrs zur Folge, der vielfach mit dem Kraftfahrzeug ausgeführt wird. Bis vor einiger Zeit gab es diesbezüglich beträchtliche Schwierigkeiten; deutsche Automobilisten konnten nach Rußland nur dann reisen, wenn der Zoll in doppelter Höhe an der Grenze in bar deponiert wurde.

Der Automobilclub von Deutschland hat, um hier Erschwernis zu beheben und den deutschen Automobilisten den Automobilverkehr nach Rußland zu erleichtern, mit der russischen Zentralverwaltung für Wegebau und Transportwesen „Subotrans" einen Grenzpassier-Vertrag abgeschlossen und ist infolgedessen in der Lage, Passierscheine für Rußland ausstellen zu können.

Wenn für den Verkehr in erster Linie Handelsinteressen maßgebend sind, so soll nicht übersehen werden, daß auch der internationale Sport damit eine wesentliche Förderung erfahren kann. Es wird bei den großen Stern- und Zielfahrten den Bewerbern erwünscht sein, auch einen Ort in Rußland als Start für ihre Zielfahrten zu wählen.

---

* **Raubüberfall.** Einer 22 Jahre alten Hausangestellten wurde in der Oststadt von einem Unbekannten die Handtasche entrissen. Der Täter flüchtete.

Prachtvoller Wintersport-Sonntag

Großbetrieb auf den Mannheimer Eisbahnen — Amtlicher Eisbericht

Der letzte Januar-Sonntag bemühte sich nicht nur, es seinem Vorgänger gleichzutun, sondern ihn sogar noch zu übertreffen und die Reihe der winterlich schönen Tage fortzusetzen. Von einer Abnahme der Kälte war allerdings noch nichts zu verspüren. Nachdem am Samstag in den Nachmittagsstunden das Thermometer bis beinahe an den Nullpunkt gerückt war, sank es in der Nacht zum Sonntag wieder stark, sodaß als tiefste Temperatur minus 10,8 Grad abgelesen wurde. Den Frühaufstehern boten sich überaus reizvolle Bilder, denn in der Nacht hatte sich Reif eingestellt, der die Dächer, Wiesen, Bäume und Sträucher mit einer weißen Schicht überzog. Durch den blauen Himmel, der sich über der weißen Landschaft wölbte, wurde der Sonntag Morgen zu einer Sinfonie in blau und weiß. Erst als gegen Mittag die Sonne ihre ganze Kraft entfalten konnte, verschwand auf den Sonnenseiten der Reifbelag, der sich jedoch in den Schattenlagen bis zum Abend behauptete.

Schon am Vormittag waren trotz der strengen Kälte viele Spaziergänger unterwegs. Als am Nachmittag die Quecksilbersäule wieder bis in die Nähe des Gefrierpunkts stieg, nützte man die reine Winterluft aus und genoß sie in vollen Zügen. Besondere Anziehungskraft übte der Rhein aus, der durch die Treibeisbildung einen ungewohnten Anblick bot. Scharen von Wildenten kamen auf den Eisschollen vom Oberrhein. Die Eissportler waren gestern wieder in vorderster Front.

Die Geschäftswelt hatte den Sonntag auch auf blau und weiß abgestimmt und zwar als Auftakt zu der heute beginnenden Weißen Woche, die in den Herrenkonfektionsgeschäften in der üblichen Weise meistens zu einer blauen Woche verwandelt wird.

Die Eisbahnen

waren wieder einmal Trumpf, zumal sie sich ausnahmslos in einem sehr guten Zustand befanden. Ein großes Gedränge herrschte selbstverständlich auf den kostenlosen Eislaufplätzen der Stadt. Nicht weniger drangvoll ging es auf dem Tennisplatz zu, wo man bei Lautsprechermusik im Takte fahren konnte. Ganz nobel gab es die Stadt auf ihren gegen Gebühr zugänglichen Eisplätzen im Stadion und am Platzplatz, wo man, wie am vergangenen Sonntag Musikkapellen engagiert hatte, die den Läuferpaaren und den Kunstläufern den Rhythmus zum Lauf angaben. Da die Mitteltemperatur höher lag als vor acht Tagen und auch der Wind fast vollkommen fehlte, konnten die Musiker leichter ihre Instrumente bedienen. Alle Eislaufplätze waren namentlich in den Nachmittagsstunden von einer dichten Menschenmenge umlagert, die mit Interesse den hunderten von Schlittschuhläufern zusahen.

Auf der Eisrodelbahn hinter der Feuerwache herrschte der bekannte Hochbetrieb, der ebenfalls eine zahllose Zuschauermenge angelockt hatte. Da es ständig neue und interessante Dinge zu sehen gab, hielt man so lange aus, bis einen die kalten Füße vom Platz trieben.

Die Skiläufer

haben sich den schönen Wintersonntag nicht entgehen lassen und sind in größerer Zahl nach dem Schwarzwald gefahren, der ja gegenwärtig in nächster Nähe die einzige Möglichkeit zum Skilauf bietet. Der Wintersportsonderzug am Samstag nachmittag wurde von Mannheim aus von 290 Skiläufern benutzt, von denen 120 nach Offenburg, 80 nach Achern und 30 nach Bühl fuhren. Geringer war die Besetzung des Wintersportzuges am Sonntag früh, in dem nur 70 Personen mitfuhren. Der übrige Reiseverkehr hielt sich in den üblichen Grenzen eines Sonntagbetriebes. Als Ausnahme ist lediglich ein Sonderzug zu registrieren, der anläßlich eines Fußballwettspiels mit 200 Fahrgästen von Kaiserslautern kam.

Der Eisgang auf den Flüssen ist immer noch der gleiche. Der Neckar führte lediglich in den Morgenstunden kleinere Eisschollen, die kaum in Erscheinung traten. Der Rhein war wieder über und über mit großen weißberänderten Treibeisschollen bedeckt. Der Wasserstand des Rheins, der zum Samstag aus unerklärlichen Gründen um 8 Zentimeter gestiegen war, ist zum Sonntag wieder um 5 Zentimeter gefallen. Vom Oberlauf wird jedoch steigender Wasserstand gemeldet. Der Neckar, der um 10 Zentimeter gestiegen war, ist wieder um einen Zentimeter gefallen. Die Schiffe liegen fast ausnahmslos in den Häfen.

Amtlicher Eisbericht

Die Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe teilt über die Eisverhältnisse am Rhein, Neckar und Main und in den Häfen folgendes mit: Der Rhein führt von Neuenburg bis Kehl weiches, von Kehl bis Plittersdorf etwas stärkeres Treibeis. Ab Maxau hat das Treibeis gegenüber vorgestern etwas nachgelassen. In der Gebirgsstrecke steht das Eis von der Loreley bis Caub. Der Caubber Pegel zeigte am 28. Januar 178 Zentimeter, also nahezu 3 Meter mehr als vor der Vereisung. Der Kehler Hafen trägt eine etwa 2 Zentimeter starke Eisdecke, die täglich gebrochen wird.

Im Karlsruher Hafen sind die Becken mit Schiffen, die Schutz gesucht haben, stark belegt. Der Fahrbetrieb im Stichkanal und in den Hafenbecken wird durch Eisbrecher offen gehalten.

Die Mannheimer Hafenanlagen

sind bis jetzt dauernd frei gereist worden. Der Mühlau-Hafen ist mit Fahrzeugen vollständig belegt. In der Mitte ist eine schmale Rinne frei. Der Verbindungskanal ist vom Neckar bis zur unteren Straßenbrücke mit Neckarschiffen belegt, oberhalb noch frei. Aus dem Neckarhafen (Anlegestelle im freien Fluß) sind alle Schiffe entfernt. Der Binnenhafen ist voll mit Schiffen belegt. Im Floß- und Industriehafen können noch 20–30 Kähne untergebracht werden. Der Rheinauer Hafen ist nahezu ganz mit Schiffen angefüllt. Es können nur noch wenige Fahrzeuge Platz finden. Im Thyssen-Hafen ist die Einfahrt für geladene Kähne nicht benutzbar. Im offenen Rhein bei Mannheim-Ludwigshafen befinden sich badischerseits keine Schiffe mehr.

Der Neckar ist von der Mündung bis zum unteren Kanal der Feudenheimer Schleuse eisfrei. Meldungen über Aenderungen der Eisverhältnisse weiter oberhalb liegen nicht vor.

Im Main oberhalb Wertheim ist die Lage unverändert. Von unterhalb Freudenberg bis Reistenhausen steht das Eis, desgleichen bei Fechenbach auf etwa 2 Km. Länge, von da aufwärts bis Wertheim Treibeis und Randelsbildung. Der Tauberhafen in Wertheim ist vereist. Die Schiffahrt ruht auf allen genannten Gewässern.

---

* **Kirchensammlungen.** Auf Wunsch des Badischen Landesvereins für Innere Mission wird auch in diesem Jahre die sonst an einem Februarsonntag zu erhebende Kirchensammlung wieder auf einen Festtag verlegt, der einen guten Ertrag der Sammlung verspricht. Der Badische Landesverein hat darauf hingewiesen, daß die einschneidenden Bestimmungen der neuen Verordnung über die Fürsorgeerziehung, die ohnehin schwierige Lage der Fürsorgeerziehungsanstalten des Landesvereins noch weit schwieriger gestalten werden, so daß der Landesverein seine Arbeit nicht so wird weiterführen können, wie er sie angesichts der großen Gegenwartsnöte weiterführen sollte, wenn ihm nicht beträchtliche Beihilfen zufallen. Der Evangelische Oberkirchenrat ordnet daher an, daß auch im Jahre 1933 die Kirchensammlung für den Badischen Landesverein für Innere Mission am 1. Osterfeiertag (16. April) erhoben und am Palmsonntag (9. April) den Gemeinden warm empfohlen wird. Die an Ostern 1932 erhobene Kollekte für die Innere Mission hat 10 750,66 ℳ ergeben. — Die am Konfirmationstag 1932 zum Besten der Badischen Landesbibelgesellschaft erhobene Kirchensammlung ergab 9883,38 ℳ. Auch am diesjährigen Konfirmationssonntag wird wieder eine Sammlung zugunsten der Landesbibelgesellschaft erhoben.

Militärmusik im Ballhaus

Der Ortsverein Mannheim-Ludwigshafen des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker gab in den Ballhaussälen ein Konzert, dem ein erheblich besserer Besuch zu gönnen gewesen wäre, zumal für diese Veranstaltung kein Eintrittsgeld erhoben wurde. Offenbar hielt die Grippe viele davon ab, auszugehen und sich der Gefahr einer Ansteckung auszusetzen. Wer aber erschienen war, brauchte sein Kommen nicht zu bedauern, denn die Leistungen der Kapelle waren erstklassig und erweckten mit Recht Stürme des Beifalls.

Obermusikmeister a. D. Vollmer stand mit alter Frische seiner Musikerschar vor und dirigierte Charakterstücke, Potpourris, Walzer und vor allem Märsche mit solchem Schwung, daß eine Zugabe nach der anderen notwendig wurde. Daß sämtliche Tarbietungen auf einer hohen musikalischen Stufe standen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Stärksten Jubel riefen einige Regimentsmärsche hervor, die die Augen vieler alter Soldaten heller leuchten ließen. Es war für die Musiker schwer, sich die notwendigen Pausen zu erzwingen.

Für die Zuhörer gab es keine Pausen, denn solange sich die Musiker etwas Ruhe gönnten, brachte Humorist Stiefel allerlei lustige und witzige Sachen zum Vortrag. Auch der bekannte Lokalhumorist und Dichter Häußler erinnerte durch lustige Vorträge, daß wir uns der Faschingszeit nahern. Der Ortsgruppenvorsitzende Becker richtete an Obermusikmeister Vollmer herzliche Worte des Dankes und sprach den Wunsch aus, daß der verdiente Kapellmeister noch recht lange mit der gleichen jugendlichen Begeisterung wie bisher der Kapelle vorstehen möge. Ein Blumenangebinde war das äußere Zeichen des Dankes.

In angeregter Stimmung, zu der die flotte Militärmusik nicht unwesentlich beitrug, blieb man recht lange gemütlich beisammen. Unter den Erschienenen bemerkte man Vertreter fast aller militärischen Vereine von Mannheim und zahlreiche Mitglieder der Vorstandschaft des Rhein-Neckar-Militär-Gau-Verbandes.

Mehr Gerechtigkeit für den Schutzmann

An der Friedrichsbrücke hält der Verkehrsposten in den Abendstunden einen Radfahrer an. Die Beleuchtung des Rades ist nicht in Ordnung. Der Beamte nimmt das übliche Protokoll auf, eine selbstverständliche Handlung für die Passanten, die einen gefahrlosen Verkehr wünschen. Oft ist dem jedoch nicht so. Es gibt Leute, die stets über den Schutzmann schimpfen. Als ob der Beamte schuld daran sei, daß ein Radfahrer ohne Licht fährt oder daß ein Wagen zu stark beladen ist.

Diese Kritiker fragen nie nach der Ursache. Sie sehen die Wirkung: der Polizeibeamte protokolliert. Aus ihrer subjektiven Meinung machen sie dann kein Hehl. In diesem Fall tat sich ein junger Bursche mit unflätigen Worten besonders hervor. Selbst seine Begleiterin bat ihn, nicht aufgeregt über eine Sache zu sein, die ihn gar nicht beträfe. Da der Schutzmann ziemlich weit weg war, glaubte der unsachliche Kritikus noch weiter recht ausfällig werden zu können.

Der Polizeibeamte, der alle Tage im Brennpunkt des öffentlichen Lebens steht, ist nur allzu sehr der allgemeinen Kritik ausgesetzt. Daran hat er sich schließlich auch gewöhnt. Für den Zivilisten sollte es aber gerade deshalb eine Sache des Anstandes sein, die Tätigkeit des Polizisten nicht leichtfertig zu verkennen. Der schwere Dienst des Schutzmanns in Wind und Wetter erfordert wahrhaft eine gerechtere Würdigung.

F.

Bei Grippe-Gefahr
Formamint
Das ärztliche Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" auf Wunsch kostenfrei durch Bauer & Cie., Berlin SW 68, Friedrichstr. 231

Die Zeit ohne Mond

Ein Zukunftsroman von Hans Christoph 40

Die Abplattung der Erde ging zurück, allerdings begleitet von riesigen Erdbeben; die Gletscher und Eisfelder schmolzen vor den Strahlen der Sonne — kilometerweise wurde das Land von Woche zu Woche im Norden und Süden eisfrei. Flut und Ebbe hatten allmählich aufgehört, auch die Atmosphäre beruhigte sich, seit der Mond seinen Weg in den Weltenraum genommen hatte. Ein mildes weiches Klima verbreitete sich weit über die Wendekreise hinaus. Nord- und Ostsee bekamen klimatisch den Charakter des alten Mittelmeeres. Die Gegend um den Aequator verdorrte in ewig sengender Sonne. Die Passatwinde wehten höher nach den Polen zu. Europa hatte das ganze Jahr Sonne, nur im Februar und März stellte sich eine Regenzeit ein. Die Sahara wurde wieder zur wasserarmen Wüste, die Tundren Sibiriens dagegen wurden eisfrei. Es gab einen neuen Schiffahrtsweg nördlich von Sibirien, vorläufig jedoch nur in den Sommermonaten. Mit der Verminderung der Wolkendecke traten nachts auch in den warmen Gegenden zuweilen Nachtfröste auf. Die Erde stellte sich um, sie wurde zur Kugel. Neue Inseln, neue Landbrücken tauchten aus den Ozeanen auf. Die Schiffahrtswege wurden andere. Neue Eisenbahnen, neue Tunnel mußten erbaut werden.

Ein neues Leben herrschte. Nochmals mußten die Abschätzungskommissionen verlegt werden. Hatten sie sich, soweit es möglich war, zur Zeit der höchsten Drehzahl der Erde vom Aequator in die unwirtlichen Gegenden des Nordens und des Südens verzogen, so verlegten sie nun nach und nach ihre Stellungen wieder nach dem Aequator zu, denn der Norden und der Süden wurden nun als Ackerland gebraucht.

Wieder gerieten die Völker der Erde in Bewegung, bunter und bunter wurde ihr Gemisch. Aber mit zähem Konservatismus hatten die Regierungen der Länder, obwohl sie nur noch dem Namen nach existierten, an ihren Hauptstädten trotz mehrfacher Umwandlung des Klimas festgehalten. Ein Jahrzehnt hatten sie über menschenleere Gegenden, nahe dem Rande der Gletscher, ausgehalten. Jetzt belebten sich mit der Wiederkehr der normalen Gestalt der Erde diese Gegenden wieder, und nach weiteren fünf Jahren waren sie sogar überfüllt mit Menschen.

Die Erde machte 345 Umdrehungen im Jahr. Die Aufgabe der Menschen war beendet und Dr. Bleibtreu hatte den neuen Kalender berechnet und herausgegeben. Eine neue ungeahnte Blüte der Menschheit stand bevor.

Das Schießen wurde eingestellt. Aber schon machte sich ein Rückschlag bemerkbar, obwohl es noch genug Arbeit mit der endgültigen Umstellung der Erde gab.

Neue Bahnen mußten gebaut werden, um neues Ackerland, z. B. die Tundren Sibiriens und Kanadas, unter den Pflug zu nehmen, um neue Wohnhäuser und Städte zu erbauen. In den Gegenden um den Aequator hatte man wichtige Erz- und Oelfunde gemacht, man wollte sie trotz der sengenden Sonne und des abgerodeten Urwaldes, dessen Fehlen das Klima dort so unerträglich machte, nicht im Stich lassen.

Alle Völker waren durcheinander gewirbelt. Neger traf man im hohen Norden, Araber hatten sich in Jütland angesiedelt und bildeten dort eine starke Kolonie, Chinesen und Inder gab es in großer Zahl in allen Ländern. Aber was bedeutete unter solchen Umständen der Begriff eines Landes. Er war ein Begriff, der auf der alten Landkarte stand. Weite Gebiete der Nordsee hatten sich gehoben. Helgoland ragte wie ein Block aus grünen Wiesen hervor. Hamburg war eine Binnenstadt geworden, denn die Elbe, die sich einen Weg nach Norden geöffnet hatte, war im Weichbild der Stadt nur noch drei Meter tief. England und Frankreich waren durch eine kaum zwei Kilometer breite Wasserrinne getrennt, durch die der Rhein in den Atlantik floß, und die irische See war fruchtbarer Wiesengrund, auf dem Schafe und Kühe weideten. Die Ostsee war zu einem Binnensee geworden. Das Wasser der Flüsse ergoß sich in das östlich und nordöstlich gelegene tiefere Becken und hatte nur noch durch den ehemaligen großen Belt einen Abfluß. Kopenhagen lag mitten im Lande, denn der Sund war ausgetrocknet. Auch alle anderen Seebecken der Ostsee waren nur noch durch Kanalbauten wieder an den Seeverkehr anzuschließen. Den polnischen Hafen Gdingen trennte ein 50 Kilometer breiter Landstrich von der Binnensee. Danzig hatte einen flachen Zugang zu diesem. Das frische und das kurische Haff lagen trocken. Auch der Spiegel des Mittelmeeres war um fünf Meter gesunken. Panama- und Suezkanal waren zunächst unbrauchbar geworden, es mußten an ihren Mündungen neue Schleusen erbaut werden, um sie wieder benutzbar zu machen. In den hohen Arktis und Antarktis dagegen war der Wasserspiegel des Meeres gestiegen, aber die eisbedeckten Flächen waren zusammengeschrumpft. Nur mit Mühe konnte man die alte Gestalt der Kontinente rekonstruieren.

Dies veränderte Antlitz der Erde gab den Menschen viel Arbeit, und das war gut. Denn als nach und nach das Schießen eingestellt wurde, wurden viele, sehr viele Arbeitskräfte frei, die beschäftigt werden mußten. Aber die Menschheit ging an die Arbeit und richtete sich häuslich auf der von ihr geretteten Erde ein. Friedlich und hilfsbereit für einander, noch ganz erfüllt von ihrem Glauben, durch den sie die Erde von ihrem Untergang errettet hatte, stellte sie sich jetzt um, in friedlicher Arbeit eine glückliche Zukunft zu schaffen.

Aber die alten Regierungen der Länder und Völker saßen, wie gesagt, noch immer in ihren alten Hauptstädten. Mit Freuden begrüßten sie die Rückkehr der Menschen in die während der Vereisung verödeten Landstriche und begannen das Leben neu zu ordnen, damit alle ihren Anteil an dem neuen Boden und der neuen Arbeitsgelegenheit fänden, damit jeder Recht bekäme und in Glück und Frieden leben könnte.

Diese Bemühungen der Regierungen aber führten zu Meinungsverschiedenheiten. Es kam häufig vor, daß zwei benachbarte Länder für ihre Landsleute Anspruch auf dasselbe Stück Land erhoben, das neu besiedelt werden sollte, oder daß es bereits von einer Gruppe in Bearbeitung genommen war. Diese Meinungsverschiedenheiten wurden, als die Rückwanderung nach den alten Ländern begann, auf gütlichem Wege beigelegt; denn es gab genug Raum auf der Erde für alle. Langsam aber ordneten sich die Menschen mehr und mehr nach ihrer Sprache und ihrem Lebensgefühl, das ihnen noch von Kindheit her im Blute steckte. Jeder wollte bei seinen Landsleuten leben und wohnen. Dies ließ sich auch noch gut einrichten; denn der Krieg gegen den Mond hatte unter den Menschen große Opfer gefordert. Niemand konnte sagen, wie groß diese Opfer durch Krankheit, Unglücksfälle und besonders durch die Naturkatastrophen gewesen waren, denn an Volkszählungen oder derartige Mittel zur Feststellung der Zahl der lebenden Menschen, war bei dem Durcheinander, das in den beiden letzten Jahrzehnten geherrscht hatte, nicht zu denken gewesen. Aber man schätzte den Verlust an Menschen auf rund 200 Millionen; denn auch die Geburtenzahl war erheblich zurückgegangen, und die Kindersterblichkeit hatte sich wesentlich erhöht — es konnte in der Zeit des Aufruhres der Erde nicht alles in dem Maße geschehen, wie in ruhigen Zeiten. Manch ein großartig eingerichtetes Krankenhaus war kurz nach seiner Herstellung einem Erdbeben zum Opfer gefallen, ja ganze Städte waren verschüttet worden.

Deshalb mehr sehnte sich jetzt die lebende Menschheit nach Ruhe und Frieden, zumal auch die diesem Kampfe vorhergehenden Jahrzehnte mit Krieg und schweren wirtschaftlichen Kämpfen erfüllt gewesen waren. Die Menschheit war gewillt, sich aufs neue gemeinsam auf der Erde einzurichten, wenn auch jetzt das gemeinsame große Ziel, die Errettung der Erde und der Menschen vor ihrem Untergang fehlte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 30. Januar 1933 — 144 Jahrgang / Nr. 49

Der erste Sieg des SV. Waldhof

Der Rheinmeister wieder im Kommen — Phönix Ludwigshafen verliert in München — Zwei Unentschieden in Pirmasens und Fürth

Kaiserslautern überzeugend geschlagen

Abteilung 1

SV Waldhof — FC Kaiserslautern 5:0
1860 München — Phönix Ludwigshafen 3:0
SpVg Fürth — Bayern München 1:1
FK Pirmasens — 1. FC Nürnberg 1:1

Der SV Waldhof konnte am Sonntag gegen FC Kaiserslautern seinen ersten Sieg erringen. In überlegener Form wurde Kaiserslautern 5:0 abgefertigt. SV Waldhof ist durch diesen Sieg auf den 4. Platz vorgerückt. Kaiserslautern fiel etwas zurück.

1860 München gab auch gegen Phönix Ludwigshafen keine Punkte ab. Ludwigshafen wurde 3:0 besiegt. 1860 München führt ohne Punktverlust. Phönix Ludwigshafen ist mit Kaiserslautern punktgleich.

Die SpVg Fürth und Bayern München teilten sich durch ein Unentschieden 1:1 in die Punkte. Fürth nimmt mit 2 Verlustpunkten den 2. Platz ein. Bayern München hat 3 Verlustpunkte.

FK Pirmasens konnte durch das 1:1 gegen den 1. FC Nürnberg einen Achtungserfolg erzielen. Pirmasens liegt wohl noch am Schluß, hat aber auch erst 3 Spiele ausgetragen.

Stand der Abteilung I

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1860 München	3	3	—	—	9:2	6:0
SpVg. Fürth	4	2	2	—	8:5	6:2
1. FC. Nürnberg	4	2	1	1	7:4	5:3
SV. Waldhof	5	1	2	2	8:7	4:6
Bayern München	3	1	1	1	3:2	3:3
1. FC Kaiserslautern	5	1	1	3	6:12	3:7
Phönix Ludwigshafen	5	1	1	3	2:8	3:7
1. FK Pirmasens	3	—	2	1	6:10	2:4

Am 5. Februar spielen:

Phönix Ludwigshafen — FK Pirmasens
Bayern München — SV Waldhof
1. FC Nürnberg — 1860 München
FC Kaiserslautern — SpVg Fürth

SV. Waldhof klar überlegen

SV Waldhof — 1. FC Kaiserslautern 5:0 (2:0)

In Mannheim war man auf das erste Debut der Pfälzer gespannt, zumal der Rheinmeister nach seiner jüngsten Reorganisation sich wieder in aufsteigender Linie befindet. Das Ergebnis auf dem Waldhof dürfte so weit Aufschluß geben, daß die starken Teilerfolge der Pfälzer auf die in Mannheim-Ludwigshafen beobachtete Schwäche der beiden Münchner Angriffsreihen mit zurückzuführen ist, zum andern aber auch auf das massierte Abwehrsystem der Lauterer, die je nach Spiellage kurzerhand auch die Läufer in die Verteidigung ziehen. Das geschah bei dem obigen Spiel sogar in dem Maße, daß an einen Aufbau ganz selten gedacht werden konnte. Hätte Waldhof zu seiner Feldform auch das einstige sichere Schußvermögen des Innensturms zurückerlangt, hätte sich die 5:0-Niederlage in eine wahre Katastrophe verwandelt. Der Schleier ist durch dieses jüngste Ergebnis von den erstaunlichen Anfangserfolgen weggezogen worden. Zu Hause werden die Pfälzer wohl noch Punkte holen, aber auswärts dürfte ihr Verbleiben bereits gestoppt sein.

Kaiserslautern

fehlt noch sehr, sehr viel zu einem reifen Spiel. Technisch ist die Mannschaft Durchschnitt. Ballstoppen, flaches, genaues Zuspiel wenig zu sehen. Vor allem der Sturm mit Ausnahme des Linksaußen Jüngers läßt Ball- wie Körperbeherrschung und jedes verständnisvolle Zusammenspiel vermissen. Weite Vorlagen der Verteidiger und Läufer schaffen es nicht, wenn jeder einzelne vorne auf eigene Faust losgeht und den Charakter eines Mannschaftsspiels, das der Fußball in erster Linie ist, auch anscheinend nicht einmal gewahrt wird. Ueberhaupt fehlt der Gesamtelf die geistige, planmäßige Verarbeitung, wobei allerdings der Läuferreihe ein groß Teil Schuld anfällt, da sie durch ihre fast dauernde Defensive den Rückhalt und die engere Bindung mit dem Sturm ausschaltet. Dazu ist das Schußvermögen vorne schlecht entwickelt. Drei, vier annehmbare Schüsse in einem Spiel besagen nicht viel. Etwas mehr Zusammenhalt kam mit dem Hereinnehmen von Pirrung auf den Mittelläuferposten zustande, aber zu mehr als vereinzelten, vorne immer wieder versackenden Vorstößen reichte es auch nicht. Die Mannschaft sollte intensiv auf Balltechnik, Stellungsspiel, präzises Ab- und Zuspiel trainieren — und auf den Schuß. Das Spiel ist auch noch viel zu körperlich und so nicht wendig genug, um einen Gegner auf die Dauer zu beschäftigen. Jüngers bekam vor seinem Wechsel auf halblinks viel zu wenig Bälle und Schneider ist kein Sturmführer. Die besten Leute: Gebhardt im Tor, trotz der fünf Treffer, er bewies Ruhe und Umsicht. Die Verteidiger verfügen über einen kräftigen, aber doch nicht zugleich aufbauenden Abschlag. Jüngers und Pirrung taten ebenfalls aus der Mannschaft. Renner fehlte am rechten Flügel fast jedes Verständnis für kleines und wirksames Flankenspiel. Alles in allem blieben die Gäste weit hinter dem, was man nach ihrem Aufstieg erwartete.

Waldhof

erreichte, wie auch trotz allem erwartet, den Sieg in durchaus sicherer Weise. Man übertreibt nicht, wenn man sagt, daß die Mannheimer nahezu die ganze Spieldauer das Feld beherrschten. Daß das Ergebnis nicht noch höher ausfiel, trotz der klaren zahlreichen Chancen, deutet auf eine noch nicht restlos überwundene Schwäche im Sturm. Walz, der vor der Pause weder Bombenschüsse losließ und auch sonst allein spielte, sollte mitunter früher flanken, anstatt regelmäßig in die Nähe der Außen zu spielen, und so die Deckung sammeln läßt. Auch der Schuß erfolgt nicht selten zu spät und teilweise meist aus zu spitzem Winkel, was die Gefährlichkeit mindert. Weidinger ließ sich durch vereinzelte Prachtschüsse und der Ball dazu verleiten, der Pässe auch in freier Stellung fast zurück zu stoppen und Eberhardt zu schieben, was manche Chance zunichte machte. Im Innentrio konnte Hermann mit seinem schnellen energischen Spiel am besten gefallen. Stilling ließ durch Unentschlossenheit und zu wenig Energie ebenfalls etliche Gelegenheiten aus. Die Schüsse hatten oft keinen Nutz. Aber immerhin erzielte er einzelne Gelegenheiten gut und verlangte auch sachkundig den Ausgleichmeister. Breunig ist gegen robuste Gegner körperlich schwach und auch er erhielt gute Momente nicht immer. Alles in allem scheint aber der Sturm sich wieder zu finden, was mit auf das Konto der prächtig arbeitenden Läuferreihe unter der zuverlässigen Führung

Brezinas zu setzen ist. Das Hintertrio, das durch die Zurücknahme von Haber wesentlich stabilisiert wurde, löste seine Aufgabe vollauf zufriedenstellend. Bleibt Waldhof innerlich und äußerlich auf der wieder gefestigten Linie, wird der Rheinmeister seine Aufgabe als erster Vertreter der Gruppe doch noch erfüllen.

Das Spiel

Mit Rückenlonne für Waldhof beginnen sofort die flüssigen Kombinationszüge der Heimischen, doch ist die Tordeckung K. im Stellungsspiel auf der Höhe. Walz schießt direkt und scharf auf Gebhardt und Weidinger schießt übers haber darüber. Ein weiterer Schuß von Walz wird ebenfalls gehalten und Brezina schießt schwach an den Pfosten. Ein famos gezogener Eilmeterball Stillings bringt die Führung. Walz schießt wiederholt zu spät und Stilling verliert in Tornähe das Leder. Waldhof spielt dauernd überlegen und aus nicht restlos gewehrten Seitenschuß Pennings erzielt Stilling 2:0. Ein Prachtschuß Weidingers aus der Luft wird von Gebhardt noch abgedrückt; Pause.

Nach der Pause verlegt der Waldhofsturm das Steigern trotz weiterer Ueberlegenheit. Weidinger knallt wiederholt kopflos darüber. Eine schlechte Abwehr nützt Stilling dann entschlossen zum 3:0. Ein hoher Ball Walz überrumpelt Gebhardt 4:0, und eine Hereingabe von ihm Weidinger 5:0. Lorenz-Karlsruhe leitete sicher.

August Müßle.

1860 ohne Punktverlust

1860 München — Phönix Ludwigshafen 3:0 (1:0)

Im Münchener 1860er Stadion trat der Bezwinger des deutschen Meisters, Phönix Ludwigshafen, gegen 1860 München bei sehr guten Platzverhältnissen an. Es kam daher zu einem prächtigen Kampfe, den die Münchener ohne ihren Internationalen Schäfer durchführen mußten, während die Gäste in stärkster Aufstellung erschienen waren. Mit den Leistungen der Pfälzer war man zufrieden, doch fehlte der jungen Mannschaft der krönende Schuß, so daß sie leer ausgingen.

Der auf allen Posten spielende Schäfer von den „Löwen“ stürmte diesmal auf halbrechts, er war die treibende Kraft, die zu dem sicheren Siege der Münchener beitrug. Aber auch Wendl und Mittelläufer Riedl waren in großer Fahrt, so daß verschiedene Drangperioden der Pfälzer immer wieder glatt abgewiesen wurden. Die Ludwigshafener hatten ihre stärksten Leute in der Abwehr, und im Angriff gefiel besonders die linke Seite. Sehr gut spielte auch Hausbacher als Sturmführer.

Das Spiel begann mit leichter Ueberlegenheit der Münchener, die sich gleich vor dem Tor der Pfälzer festsetzten. Den Torreigen eröffnete Diener in der 20. Minute, er verwandelte eine flotte Kombination von Schäfer-Kronzucker zum Führungstreffer. Bei den Ludwigshafenern war es immer wieder die linke Seite, in der Hürzle sehr gefährliche Angriffe einleitete, die aber von der Münchener Verteidigung wieder rechtzeitig gestoppt wurden.

Gleich nach der Pause mußten die Pfälzer stark verteidigen, denn die Löwen griffen ungestüm an, und nur der hervorragenden Arbeit der Schlußleute war es zu verdanken, daß in dieser Periode die Torzahl nicht erhöht wurde. In der 11. Minute reifte für die Münchener eine klare Gelegenheit. Kronzucker spielte sich gut durch, und seine Vorlage wurde von Schäfer zum 2. Treffer eingeschossen. Allerdings soll dabei vorher „aus“ gewesen sein. Die Gäste griffen auch nicht ein, aber der Schiedsrichter gab Tor. Der sonst sehr gute Leiter Hoß-Villingen mußte daraufhin ein kleines Pfeifkonzert über sich ergehen lassen. Nun setzten die Pfälzer zu einer Generaloffensive an, die das Münchener Heiligtum in Bedrängnis brachte. Diese Ueberlegenheit wurde abermals von den Münchenern gut überstanden und eine Minute vor Schluß fiel dann durch Kronzucker für München das dritte und letzte Tor.

Unentschieden in Fürth

Spvgg. Fürth — Bayern München 1:1 (0:1)

Das Spiel des Deutschen Fußballmeisters Bayern München gegen die Fürther Spielvereinigung hatte 6000 Zuschauer in den Ronhof gelockt, die ein temperamentvolles und jederzeit spannendes Spiel zu sehen bekamen. Die ganze erste Halbzeit stand mehr im Zeichen der forsch angreifenden Fürther, doch gelang es den Bayern, gerade in diesem Spielabschnitt zum Führungstreffer zu kommen, den der Mittelstürmer Rohr auf Flanke des Ersatzlinksaußen Humond erzielte. Der vom Publikum stürmisch bejubelte Ausgleichstreffer Fürths fiel kurz nach dem Wechsel durch den Rechtsaußen Fuß. Dälker-Stuttgart war objektiv, einzelne kleine Versehen taten seiner Gesamtleistung keinen Abbruch.

Während Fürth komplett antrat, kam München ohne Heidkamp und Welker. Beide Mannschaften lieferten sich einen sehr scharfen Kampf. Die Feldüberlegenheit der Fürther kann im Eckenverhältnis 8:3 ausgedrückt werden. Der Deutsche Meister hat bewiesen, daß er seinen Ehrentitel zu Recht trägt. Die ganze Mannschaft ist routiniert und von Mann zu Mann abgestimmt. Ein ausgezeichnetes Schlußtrio und ein schneller, schußgewaltiger Sturm sind noch immer die stärksten Waffen der Meisterelf. Bergmaier, Krumm und Rohr im Sturm, Nagelschmitz in der Läuferreihe, Haringer und Haymann im Schlußtrio, liefen zu großer Form auf, doch konnten sich auch die übrigen zufriedenstellend behaupten.

Nürnberg verliert wieder einen Punkt

FK. Pirmasens — 1. FC. Nürnberg 1:1 (0:0)

10 000 Zuschauer sahen in Pirmasens einen der schönsten Fußballkämpfe, die dort wohl überhaupt gezeigt worden. Ein ungemein schönes, immer spannendes und spielendes Spiel, dabei betont fair und anständig, riß die Zuschauer immer wieder zur Begeisterung hin. Der Ausgang wird dem Spielverlauf gerecht, denn bei genauem Abwägen aller vorhandenen Chancen und der Stärken und Schwächen der beiden Mannschaften waren sich beide ungefähr gleichwertig. In der ersten Halbzeit konnte keine der beiden Parteien einen Treffer erzielen. Nach der Pause ging Nürnberg durch Schmitt in Führung, die in der 6. Minute durch Johannesen ausgeglichen wurde. Beide Mannschaften spielten mit Ersatz. Pirmasens ohne den Linksaußen Brand, durch Bahn ersetzt, während bei Nürnberg Billmann für Kreuß spielte. Schiedsrichter Müller (Hanau) leitete das Spiel ausgezeichnet.

In der ersten Halbzeit hatte Nürnberg anfangs wenig zu bestellen, aber viel abzuwehren. Hervorragend schlug sich aber die Verteidigung Popp-Munkert, an der alle Angriffe der Pfälzer zerschellten. Das Spiel wurde dann ausgeglichen und schließlich hatte der Klub eine Reihe von guten herausgearbeiteten Chancen und beschäftigte stark die Pirmasenser Hintermannschaft, die sich aber ebenfalls nicht überwinden ließ.

Nach der Pause lieferten die Nürnberger zunächst die bessere Partie. In der 13. Minute kamen die Gäste bei einem Fehlschlag Hermanns durch Schmitt zum Führungstreffer. Pirmasens wurde dann besser und Nürnberg mußte stark verteidigen. Die vorzügliche Gästehintermannschaft wußte sich zunächst gegen alle Angriffe der Pfälzer zu behaupten. In der 30. Minute fiel aber durch Johannesen der ausgleichende Treffer.

Borussia Neunkirchen in Front

Pokalspiele in Rhein-Saar

VfR Mannheim — Saar 05 Saarbrücken 5:1
SpVg Mundenheim — Eintracht Trier 7:1
Amicitia Viernheim — SpVg Sandhofen 2:0
FV Saarbrücken — 08 Mannheim 3:1
Borussia Neunkirchen — VfL Neckarau 2:1

Tabellenstand der Pokalspiele

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Borussia Neunkirchen	3	3	—	—	7:3	6:0
FV Saarbrücken	3	2	1	—	6:3	5:1
VfR Mannheim	3	2	—	1	8:3	4:2
VfL Neckarau	3	2	—	1	8:3	4:2
Amicitia Viernheim	3	2	—	1	6:8	4:2
SpVg Mundenheim	3	1	1	1	9:7	3:3
Sportfr. Saarbrücken	2	1	—	1	4:4	2:2
Eintracht Trier	3	1	—	2	4:8	2:4
Saar Saarbrücken	3	—	1	2	2:8	1:5
SpVg. Sandhofen	3	—	1	2	1:3	1:5
08 Mannheim	3	—	—	3	2:9	0:6

VfR. Mannheim — Saar 05 Saarbrücken 5:1 (2:1)

Sieht man von den ersten 15 Minuten ab, so war das ganze Spielgeschehen auf dem VfR.-Platz wirklich eine sehr zahme Angelegenheit für die Platzbesitzer. Die Mannheimer waren ihrem Gegner in jeder Beziehung klar überlegen und nur einem Noll und Dahlheimer haben es die Saarbrücker zu verdanken, daß die Torliste nach dem Wechsel nicht noch um einige Tore vermehrt wurde. Die zweiten 45 Minuten waren alles andere als wechselvoll, das ganze war ein Stürmen der Rasenspieler, denn die Gäste sich mit allem Eifer entgegenstemmten, ohne aber die klare Distanzierung verhüten zu können. Will man die Leistungen von Saar 05 kritisch betrachten, so ist wenig rühmliches zu berichten. Anerkennungswert ist der Eifer, mit dem die Elf einen günstigen Beginn suchte und dann versuchte, so ehrenvoll als nur irgend möglich zu unterliegen. Drei Spieler waren es, die aus der Elf hervorragten und zwar Dahlheimer im Tor, Noll in der Verteidigung und Heimet im Sturm. Die übrigen kamen über den Durchschnitt nicht hinaus, wenn man die Gesamtleistung berücksichtigt. Eine ansprechende erste Halbzeit hatte der Mittelläufer Fink, um dann aber gänzlich unterzutauchen. Erst als Heimet, der trotz seinem Alter noch der brauchbarste des Angriffs war, mit ihm den Platz wechselte, wurde das Deckungsspiel erfolgreicher und wirksamer. Ungenügend im Stellungsspiel waren auch die Außenläufer, die die beiden VfR.-Flügel kaum halten konnten. Auffallend schwach war auch der linke Verteidiger Schunk, der selbst dem invaliden Schmoll nicht beikommen konnte. Im Sturm zeigte lediglich Düren gute Flanken und Heimet ein intelligentes Verteilen. Alles übrige war so harmlos, daß das VfR.-Schlußtrio, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit den Angriffen leicht fertig wurde.

Der VfR zeigte in Punkto Technik ein Spiel, das sich sehen lassen konnte. Bei der klaren Führung war es nicht verwunderlich, daß die Mannheimer mehr Zeitgefühl in das „Spielen“ legten. Kammerlohr brauchte „traditionsgemäß“ wieder nahezu 30 Minuten bis er in Form kam und seine Zweikämpfe mit Heimet waren nicht immer erfolgreich. Eberle bewies Mängel im genauen Zuspiel und Fleck ließ seinen gewöhnlichen Eifer sehr oft unentdeckt. Im Sturm war Langenbein gut. Halbrechts eifrig und überreich wie seit langem nicht. Neben ihm bewiesen Theobald und Dührer ihr großes Können.

Schiedsrichter war Werr-Frankenthal, der aber sehr viel übersah.

Nach dem Führungstor der Gäste durch Pilser erzielt Pilderer auf Flanke von Dührer den Ausgleich. Langenbein gelingt aus nächster Nähe die knappe 2:1-Führung. Nach dem Wechsel war das Stürmen der Saarbrücker im Schwinden. Langenbein, Dührer und Kammerlohr liefern den klaren Sieg.

VfR: Welch, Schmeck—Heßfelder, Fleck—Kammerlohr—Eberle, Langenbein—Pilderer—Simon—Theobald—Dührer.

Saar 05: Dahlheimer, Noll—Schunk, Mahler—Fink—Müller, Düren—Paß—Heimet—Pilser—Winter.

Mundenheim—Eintracht Trier 7:1 (1:0)

Nur etwa 800 Zuschauer erlebten einen überraschend hohen Sieg der Mundenheimer, der aber dem Spielverlauf nach verdient ist. Die Gäste spielten nicht viel und hielten bis zur Pause gut mit. Ein Glück des Innensturms 1:0 Arno hatte Mundenheim in Führung gebracht. Nach der Pause erzielten die Plankstener bei ständiger Ueberlegenheit noch ein halbes Dutzend Tore, bei 4:0 holten die Trierer durch ihren Halblinken auf 1:4. Schiedsrichter Rosenzweig-Kaiserslautern hatte einen leichten Stand. Für Mundenheim waren Arno (3), Baumann, Wurath, Keil und Märtler erfolgreich.

Amicitia Viernheim—Spvgg. Sandhofen 2:0 (0:0)

Beide Mannschaften zeigten keine übermäßig hervorragenden Leistungen. Viernheim spielte in der ersten Halbzeit äußerst zerfahren und ohne jeden Zusammenhang, auch bei Sandhofen war es nicht viel anders. Nach der Pause wurde Amicitia besser, die Angriffe zeigten mehr Technik, sodaß der Halblinke Schmitt 1 zum Führungstreffer einsenden konnte. In den letzten 15 Minuten konnte

der Linksaußen Kiß 2 im Anschluß an einen Alleingang durch ein zweites Tor den Sieg sicherstellen.

Schiedsrichter Albrecht-Mannheim leitete vor 400 Zuschauern zufriedenstellend. Eine Viertelstunde vor Schluß mußte der Sandhofener Torwart verletzt vom Platze gebracht werden, nachdem er mit dem Viernheimer Linksaußen zusammengeprallt war.

FV. Saarbrücken — Mannheim 08 3:1 (1:1)

Das Spiel konnte nur in der ersten Halbzeit gefallen, als beide Mannschaften vor nur 800 Zuschauern flott abspielten und schöne Kombinationen zeigten.

Nach dem Wechsel verlor der Kampf sehr an Niveau, hauptsächlich durch das mehr als seltsame Verhalten der Mannheimer, die ein gefallenes Tor nicht anerkennen wollten und dadurch den an und für sich schon katastrophal pfeifenden Schiedsrichter Maul-Worms noch unsicherer machten. — Saarbrücken war in der Gesamtleistung etwas besser, hervorragend der Mittelläufer Noll. Auch die Mannheimer hatten im Mittelläufer Schall ihren besten Mann.

Borussia Neunkirchen — VfL. Neckarau 2:1 (2:0)

Vor 2500 Zuschauern entwickelte sich ein äußerst scharfer und abwechslungsreicher Kampf, in dem die Borussen dank der guten Unterstützung, die der Sturm durch die ausgezeichnete Läuferreihe erhielt, meist leicht überlegen waren. — In der ganzen Mannschaft war ein schwacher Punkt kaum zu entdecken, die Verteidigung verdiente sich sogar ein Sonderlob.

Neckarau litt unter dem Versagen der Läuferreihe, in der lediglich Gröhle einigermaßen zufrieden stellte. Dagegen erledigte die Verteidigung ihr Pensum ohne Tadel. Der Sturm hingegen fand sich nur selten zu einer einheitlichen Handlung zusammen.

Neunkirchen ging in der 15. Minute durch Peirl in Führung, die schon zwei Minuten später durch Theobald auf 2:0 erhöht werden konnte. Das Tor der Gäste fiel erst zwei Minuten vor Schluß durch Striebl. Staudt, Rohrbach (Saar) leitete gut bis auf das Uebersehen eines Elfmeters im Strafraum der Gäste.

Klare Favoriten-Siege

Abteilung 2

FSV. 05 Mainz — FSV. Frankfurt 1:4
Kickers Stuttgart — Union Böckingen 4:2
Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms 4:2
Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe 1:0

Bis auf das Spiel Eintracht—Worms klare Favoritensiege. Eintracht Frankfurt konnte Wormatia Worms überraschend sicher 4:2 besiegen. Wormatia fiel einen Platz zurück, Eintracht rückte eine Stelle vor.

Der F.S.V. Frankfurt setzte seinen Siegeszug fort. Mainz 05 mußte sich 1:4 geschlagen bekennen. Frankfurt liegt ohne Punktverluste in Führung. Mainz nimmt den vorletzten Platz ein.

Die Stuttgarter Kickers konnten Böckingen abermals 4:2 besiegen und dadurch auf den 2. Platz gehen. Böckingen fiel etwas zurück.

Phönix Karlsruhe unterlag auch im 4. Spiel. Der KFV. siegte knapp 1:0 und schaffte sich dadurch etwas nach vorn. Phönix blieb Tabellenletzter.

Stand der Abteilung II

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
FSV. Frankfurt	5	5	—	—	13:4	10:0
Stuttgarter Kickers	5	3	—	2	16:13	6:4
Wormatia Worms	5	3	—	2	13:13	6:4
Eintracht Frankfurt	5	2	1	2	8:9	5:5
Karlsruher FV.	5	2	1	2	9:11	5:5
Union Böckingen	5	2	—	3	13:16	4:6
Mainz 05	4	1	—	3	9:13	2:6
Phönix Karlsruhe	4	—	—	4	4:9	0:8

Am 5. Februar spielen:

FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt
Union Böckingen — Karlsruher FV.
Wormatia Worms — FSV. 05 Mainz
Phönix Karlsruhe — Kickers Stuttgart.

FSV Frankfurt noch ungeschlagen

Mainz 05 — FSV Frankfurt 1:4 (0:1)

Der Fußballsportverein Frankfurt setzte seinen nun allmählich imponierenden Siegeszug auch in Mainz fort. Hier besiegte er vor 7000 Zuschauern den Bezirksmeister Mainz 05 einwandfrei und verdient mit 4:1 (1:0) Treffern. Wieder waren es die hervorragende körperliche Verfassung und die Schnelligkeit in Lauf und Spiel, mit denen die Frankfurter in erster Linie bestachen. Sie zeigten aber auch eine flüssige Kombination und eine Ballarbeit, die eine wachsende Reife aufweist. Dabei hatten sie diesmal wegen Spielerverletzungen zwei Ersatzleute einstellen müssen.

Mainz 05, das mit vollständiger Mannschaft antrat und auch den begnadigten Postelmann mitbrachte, kam gegen das bessere Spiel der Gäste nur in einzelnen Phasen der zweiten Halbzeit stärker zur Geltung. Die Mannschaft schlug sich nicht schlecht, aber die Niederlage war kaum zu vermeiden.

Frankfurt war vor der Pause durch Tiefel in Führung gegangen, nach dem Wechsel glich Mainz zwar durch Ries aus, aber Treffer von Tiefel und Schlagbauer (2) stellten den sicheren Sieg der Frankfurter fest. — Bieh-Pirmasens leitete den spannenden, zeitweilig auch etwas harten Kampf befriedigend.

Die Kickers gewinnen abermals

Kickers Stuttgart — Union Böckingen 4:2 (2:1)

In Württemberg gab es eine Neuauflage zwischen Kickers und der Böckinger Union. Auch diesmal siegten die Kickers. Böckingen hielt sich viel besser als bei dem Entscheidungsspiel um die Württembergische Meisterschaft, es hätte sogar ein Unentschieden verdient gehabt, wenn nicht in der zweiten Halbzeit ihre Deckungsreihen völlig zusammengebrochen wären.

Der beste Mann der Böckinger, für die Wenz und Schadt die Tore schossen, war der Torwart Hengstler. Für die Kickers holten die Erfolge durch Welz und Frey sowie ein Eigentor der Böckinger. Vor 4000 Zuschauern leitete Dazner-München das Spiel sehr gut.

Eintracht holt auf

Eintracht Frankfurt—Wormatia Worms 4:2 (1:1)

Dieses süddeutsche Endspiel stand unter dem Druck der Grippe. Die Angst vor dieser Epidemie ließ es, daß heute kaum 600 Zuschauer waren im Stadion erschienen, aber auch die Mannschaften hatten darunter zu leiden. Die Eintracht mußte verschiedene Ersatzleute einstellen und sah sich zu dem Experiment gezwungen, den Läufer Hugo Mantel mit der Spielführung zu betrauen. Die hessischen Gäste waren glücklicher daran, sie brauchten nur Ludwig Müller zu ersetzen. Das unter so ungünstigen Voraussetzungen begonnene Spiel brachte aber eine angenehme Enttäuschung. Beide Mannschaften zeigten ein sehr gutes Spiel.

Beim süddeutschen Meister war die internationale Mittelläuferin in einer lange nicht mehr gesehenen Hochform, die Läuferreihe arbeitete klug und wirksam und selbst der Sturm zeigte etwas, was man lange in dieser Mannschaftsteil der Eintracht vermißte: Durchschlagskraft und gute, taktische Züge. So kamen die Frankfurter bald auch zu einem sicheren und verdienten Siege, der durch Treffer von Gehrling und Lindner (je zwei) sichergestellt wurde, während Worms seine Gegentore durch [illegible] schoß. In Danner-Ludwigshafen hatte der [illegible] zeitweise wirklich fesselnde Kampf einen korrekten Leiter.

Ringen und Boxen im Dienst der Nothilfe

Großkampftag in Ludwigshafen — Die Schweden-Ringer siegreich

Man muß der rührigen Leitung des Sportverein Siegfried Ludwigshafen Dank wissen, daß sie immer wieder bemüht ist, den Anhängern der Matte und des Ringes Außergewöhnliches zu bieten. So hatte sie am Samstag abend im Vereinshaus der J. G. Farbenindustrie einer über 1000 Köpfe zählenden Zuschauergemeinde den sportlichen Genuß verschafft, von der schwedischen Ländermannschaft den olympischen Sieger von 1928 und 1932, Svenson, im Halbschwergewicht und den Landesmeister im Schwergewicht, Nilsson, kämpfen zu sehen. Wenn auch der 35jährige Feuerwehrmann Svenson aus Stockholm in Ludwigshafen kein Unbekannter mehr war und im gleichen Saal gegen Gehring bereits schon einmal sein Können unter Beweis gestellt hat, so war man dennoch auch diesmal auf seine Kämpfe, die ihn mit Ehret-Siegfried Ludwigshafen und dem Internationalen Bräun-Oberstein zusammenführen sollte, nicht minder gespannt. Noch größer war aber die Spannung auf den Kampf Nilsson gegen Gehring-Siegfried Ludwigshafen, der nach seinen Mißerfolgen in Los Angeles und bei den deutschen Meisterschaften in Dortmund allen Grund hatte, sich zu rehabilitieren. Gehring konnte aber diese günstige Gelegenheit wegen Grippe nicht wahrnehmen und auch Bräun, von dem man im Treffen gegen Svenson viel zu erwarten hatte, konnte wegen eines Todesfalles nicht mit von der Partie sein. Für Bräun hatte man den deutschen Polizeimeister Sievert-Darmstadt und für Gehring seinen Bezwinger in Dortmund, den zu großen Hoffnungen berechtigten Hornfischer-Marpersdorf Nürnberg gewonnen. Svenson bewies wieder einmal mehr seine Spitzenklasse und besiegte in beiden Kämpfen seine Gegner Ehret und Sievert, die sich äußerst tapfer schlugen, aber den bärenstarken und in der Bodenlage besonders gefährlichen Schweden unwiderstehlich weichen mußten.

Leider nahm das Schwergewichtstreffen einen irregulären Ausgang. Hier kam der schwedische Meister Nilsson durch ein Fehlurteil der Kampfrichter zu einem unverdienten Punktsieg über Hornfischer. Das an und für sich ausgezeichnete Programm des Abends hat fast des Guten zu viel. So mußte die Kampfdauer des Federgewichts-Turniers, das noch weit schönere und interessantere Kämpfe als die internationalen sehen ließ, auf 15 Minuten beschränkt und das Turnier nach dem Cupverfahren ausgetragen werden, wonach ein Ringer mit einer Schulter- oder Punktniederlage ausschied. Sieger wurde A. Kolb-VfK Schifferstadt mit zwei Schultersiegen über Badelsky-Siegfried Ludwigshafen und L. Uhrig-VfK Oftersheim und einem knappen Punktsieg über Thomas-VfK 86 Mannheim. Uhrig kam durch einen Punktsieg über Bonhung-Siegfried Ludwigshafen auf den zweiten und Thomas durch einen Schultersieg über Schrob-Siegfried Ludwigshafen auf den dritten Platz. Auch die Boxkämpfe, zu denen der im Mannheim-Ludwigshafener Boxsport führende und über die technisch beste und stärkste Mannschaft verfügende TV Siegfried Ludwigshafen für Heiner, Kupper und Steinmüller in Luy-VfR 86 Mannheim, Maier-VfR Mannheim und Berg-Saarbrücken sehr gute Gegner verpflichtet hatte, mußten in der Kampfdauer etwas gekürzt werden.

Die Veranstaltung wurde von der Rundgewichtsriege des Sportverein 86 Mannheim, die die schwierigsten Wurf- und Fangübungen exakt und schwungvoll vorführte, eingeleitet. Für den gastgebenden Verein entbot dessen 1. Vorsitzender, Polizei-Oberkommissär Freund, den Gästen, insbesondere den schwedischen Ringern und dem 2. Vorsitzenden des schwedischen Ringerverbandes, Hollberg, herzliche Worte der Begrüßung. Dann stellte der Obmann des Kampfgerichts, Kreissportwart Schopf-Mannheim, die Ringer vor. Der musikalische Teil der Veranstaltung, deren Reinerlös der Nothilfe zufließt, wurde von der Kapelle der Schutzpolizei Ludwigshafen wirkungsvoll zu Gehör gebracht.

Die Ergebnisse:

Federgewichtsturnier: 1. Kampf: Thomas-VfR 86 Mannheim besiegt Schrob-Siegfried Ludwigshafen nach 7 Minuten. — 2. Kampf: A. Kolb-VfK Schifferstadt besiegt Badelsky-Siegfried Ludwigshafen in 3.37 Minuten. — 3. Kampf: Bonhung-Siegfried L'hafen unterliegt L. Uhrig-VfK Oftersheim nach Punkten. — 4. Kampf: Thomas-VfR. 86 Mannheim verliert gegen A. Kolb-VfK Schifferstadt nach Punkten. — 5. Kampf: L. Uhrig wird von A. Kolb in 10.20 Minuten entscheidend besiegt. Kolb wird Turniersieger.

Halbschwergewicht: Svenson-Schweden — Ehret-Siegfried L'hafen. Svenson wird nach taktisch feinem Angriffsmanöver gestellt, jedoch Ehret überrascht ihn mit einem schnell gefaßten Hüftschwung. Der Schwede liegt auf einer Schulter, aber außerhalb der Matte. Dann mußte sich Ehret hart bedrängt bis zur Halbzeit verteidigen. In der Bodenrunde war er machtlos und nach dem Wechsel dreht ihn Svenson mit Armschlüssel in 13.50 Minuten auf die Schultern.

Sievert-Pol.SpV. Darmstadt—Svenson-Schweden. Svenson siegte nach verzweifelter Gegenwehr mit Armschlüssel nach 10.48 Minuten.

Schwergewicht: Hornfischer-SC Marpersdorf Nürnberg—Nilsson-Schweden. Hornfischer greift an und versucht Schleuderer und Untergriffschwung, jedoch Nilsson verteidigt sich verbissen und geht auch aus der Matte, wenn es für ihn brenzlich wird. Dann kommt Hornfischer kurz parterre und muß auch in der anschließenden Bodenrunde zuerst zu Boden, wo er Nilsson bei einem Aufreißer überrascht und außerhalb der Matte wirft. Nach dem Wechsel geht Hornfischer leer aus. Hornfischer ringt offener und hat auch in den restlichen 5 Minuten im Stand mehr vom Kampf. Trotzdem erhielt Nilsson unter dem Protest der Zuschauer einen Punktsieg für bessere Arbeit.

Die Boxkämpfe

Leichtgewicht: Luy-VfR. 86 Mannheim siegt gegen Heiner-Siegfried L'hafen nach Punkten.

Halbschwergewicht: Maier-VfR Mannheim ist Kupper-Siegfried L'hafen überlegen. Unverständlicherweise bricht der Ringrichter in der 2. Runde den Kampf wegen angeblich zu großer Ueberlegenheit von Maier ab.

Schwergewicht: Steinmüller-Siegfried L'hafen schlägt Berg-Saarbrücken überlegen nach Punkten.

Tgde Heidelberg siegt im Kunstturnen

Die Mannheimer 2. Riege mit 472:471 Punkten knapp geschlagen

Dieses Mal mußte die 2. Riege des Turnvereins 1846 im Kunstturn-Mannschaftskampf eine, allerdings sehr knappe Niederlage hinnehmen, die aber kaum tragisch zu nehmen ist. Einen einzigen Punkt erzielte die 1. Vertretung der Tgde. Heidelberg mehr, der beim Punktverhältnis 472:471 allerdings den Ausschlag gab. Während die Gäste Weber und Hohl ersetzen mußten und mit B. Frauenfeld, A. Frauenfeld, Seibel, Kümmerle, Kolb, Weigel, Renner und Oeftreicher antreten mußte, hielt die Grippe bei den Mannheimern Willi Schwarz, den besten Mann, von der Teilnahme ab, dessen Fehlen sich sehr bemerkbar machte. Mit Schwarz wäre den Einheimischen auch im Rückkampf der Sieg nicht zu nehmen gewesen. So hatte der Turnverein 1846 Moser, Kuchenbeiser, Heß, Bischoff, Frod, Singer, Maier und Lenel zur Stelle.

Im übrigen war der Verlauf des Fünfkampfes von der ersten bis zur letzten Uebung äußerst spannend und der Ausgang bis zum letzten Turner ungewiß. Nachdem Oeftreicher für Heidelberg am Reck nur auf 15 Punkte kam, lag die Entscheidung bei dem Mannheimer Lenel. Kann er 17 Punkte entschreiben — bei normalem Durchturnen seiner Reckübung wäre die 17 zu schaffen — bleibt der Kampf unentschieden. 16 Punkte werden für die Uebung — scharf gewertet — bekanntgegeben, die Mannheimer sind am Kalenitanz zu kurz dann und geschlagen.

Beide Mannschaften verfügen über eine Reihe bestens geschulter Turner; die besseren Durchschnittsleistungen gab es zweifellos auf Seiten der Mannheimer, die denn auch beim Abzug der jeweils niedrigsten Punktzahlen meistens die höheren Abstriche erhielten. Warum man stets die beiden schlechtesten Leistungen strich und für den Mannschaftskampf statt der acht Teilnehmer nur sechs wertete, ist nicht ohne weiteres einleuchtend.

Nach den Pferd-Schwungübungen lag Heidelberg mit 95½:95 Punkten in Führung, die anfänglich die Mannheimer hatten. Weigel und Renner von den Gästen turnten mit zweimal 18 Punkten für den knappen Vorsprung, den Maier trotz einer 19 nicht mehr ausgleichen konnte. Am Barren blieben die Heidelberger mit 97:96 Punkten knapp voraus, wobei Weigel für Heidelberg und Kuchenbeiser für Mannheim mit je 17 Punkten am besten bewertet wurden.

Beim Stande von 192½:190 Punkten für Heidelberg zeigten zunächst je vier Turner Schwungübungen an den Schaukelringen, eine Uebungsart, die neuerdings wieder bevorzugt gepflegt wird. Renner mit 18 Punkten und Lenel mit 19 Punkten schaffen hier, insbesondere durch weiten Abschwung den Vogel ab. Die Mannheimer konnten dabei — im Verhältnis 95½:94½ — drei Punkte aufmachen und aufholen. In den Freiübungen lautete das Ergebnis 95:95½ für Heidelberg, wobei Weigel, Heidelberg nach einer schönen Uebung mit nur 17½ Punkten entschieden zu knapp erhalten wurde. Die Mannheimer hatten durch das bessere Abschneiden an den Ringen das Gesamtergebnis auf 380:380 gebracht, sodaß der Vorsprung der Tgde. Heidelberg nur noch einen Punkt betrug.

Dieser wurde in den Pferdsprüngen, bei welchen die Einheimischen um 1 Punkte besser waren, ausgeglichen. In diesem Gerät fiel bei der Turngemeinde ein so guter Turner wie Oeftreicher mit 6 Punkten völlig aus. Der Turnverein 1846 dagegen wartete mit schönen Durchschnittsleistungen auf. Renner-Heidelberg und Bischoff-Mannheim waren mit je 17 Punkten die Besten. Das Mannschaftsergebnis im Pferdsprung = 86½:85½ für Mannheim.

Den Vorsprung in der Gesamtwertung mit 382½:379½ konnten die 1846er beim letzten Gerät, dem Reck, nicht mehr halten. Wohl gab es auf beiden Seiten einige Versager. Bei Heidelberg war es Oeftreicher, für Mannheim muß jedoch die verunglückte Uebung von Singer (10 Punkte) den Ausschlag. Doch Frod für seine gute Uebung nur 15 Punkte bekam, ist Pech; doch war zum Ausgleich auch der Heidelberger Weigel bei den Freiübungen zu kurz gekommen. Nach den guten Leistungen von Weigel und Renner war der Kampf für die glücklichere Tgde. Heidelberg entschieden, nachdem es Maier und Lenel nicht mehr schaffen konnten. Das Endergebnis lautete 472:471 Punkte für Heidelberg.

Nach den geraden Wertungen des Kampfrichterpaares Kreisoberturnwart Kuchenbeiser und Gauoberturnwart Bersch, die in jeder Beziehung unparteilich ihres Amtes walteten, woran auch die beiden anerkannten Punktrichter nichts änderten, wurden Einzelsieger: 1. Renner-Tgde Heidelberg 96½ Punkte; 2. Weigel-Tgde Heidelberg 95 Punkte; 3. Lenel-TV 46 Mannheim 91½ Punkte; 4. Maier-TV 46 Mannheim 92 Punkte.

Oberturnwart Schmelzer, der die Gäste zu Beginn begrüßt hatte, nahm auch die Siegerehrung vor, und gab seiner Freude über die gezeigten Leistungen Ausdruck, ebenso über den ritterlichen Verlauf des Wettkampfes, der gleichzeitig zu einer wertvollen Vorbereitung für das Deutsche Turnfest in Stuttgart wurde.

Handball der Turner

TV. Hockenheim Tabellenzweiter in Gruppe 1

Der TV. Hockenheim hat es fertiggebracht, obwohl er in den Rundenspielen am wenigsten Aussicht gehabt hatte, noch zu gleicher Punktzahl mit dem TV. 1846 und dem TV. Rheinau aufzulaufen, in den Ausscheidungsspielen um den zweiten Tabellenplatz, der die weitere Teilnahme an den Endspielen der Badischen Turnerschaft gewährleistet, sich erfolgreich durchzusetzen. Wurde am vergangenen Sonntag im ersten Ausscheidungstreffen mit einem 1:0-Ergebnis der TV. 1846 ausgeschaltet, so behielt am gestrigen Tage der TV. Hockenheim auch über Rheinau die Oberhand.

TV. Rheinau — TV. Hockenheim 1:2 (1:1)

Der Verlauf dieses zweiten Ausscheidungstreffens war beinahe restlos derselbe, als der des ersten. Mit dem gleichen Ergebnis blieb der TV. Hockenheim wiederum Sieger. Der Erfolg ist, wenn auch knapp, aber dennoch verdient, denn die Hockenheimer Mannschaft war die ganze Spielzeit hindurch leicht überlegen. Nach dem Wechsel fiel durch einen Strafwurf der entscheidende Treffer, welchem Rheinau nichts Zählbares mehr gegenüberstellen konnte, trotz größter Anstrengungen. Der beste Mann auf dem Platze war zweifelsohne Schilferdecker-TV. Rheinau, der es allerdings alleine nicht schaffen konnte. In Bingin-Karlsruhe war ein vorbildlicher Spielleiter zur Stelle.

Tgde. Ketsch — Spv. Waldhof 5:8 (3:4)

Die Mannschaft des Spv. Waldhof war zu diesem Freundschaftstreffen beim Tabellenführer der Turner in Ketsch vollzählig erschienen. Beide Mannschaften waren sich so ziemlich gleichwertig, wenn auch ein kleines Plus in der Waldhofelf in spieltechnischer Hinsicht offensichtlich war. Unter der sehr guten Leitung von Morgentaler-Tg. Oftersheim ging Waldhof bald nach Beginn in Führung. Die Turner jedoch glichen wenig später aus und legten ein weiteres Tor vor. Waldhof aber ließ nicht locker und kam bis zur Pause durch ein gutes Stellungsspiel mit einer 3:4-Führung die Seiten wechseln. Die zweite Spielhälfte verläuft bei verteiltem Spiel und bringt der Waldhofmannschaft einen verdienten und schwer errungenen Sieg.

Tbd. Germania — TV. Waldhof ausgefallen

Durch zahlreiche Grippeerkrankungen in der Mannschaft des TV. Waldhof konnte dieses Spiel nicht durchgeführt werden. Ob dasselbe nachgeholt wird oder dem Td. Germania die Punkte gutgeschrieben werden, muß die Gauspielleitung entscheiden.

Hauptversammlung des Mannheimer Regatta-Vereins

Nach einer alten Ueberlieferung hielt der Mannheimer Regatta-Verein Ende Januar seine Jahreshauptversammlung ab, deren Tagesordnung in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre Erledigung fand. Der erstattete Kassenbericht gab erschöpfende Auskunft über die finanzielle Lage der Vereinigung und wurde ohne jede Debatte angenommen. Die Entlastung des geschäftsführenden Ausschusses konnte denn auch angesichts der hervorragenden Führung der Geschäfte gerne gewährt werden. In Bezug auf die Neuwahlen sind nur unwesentliche Veränderungen zu verzeichnen. 1. Vorsitzender: Otto Konrad-Ludwigshafener RV; 2. Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Walter Haldermann-Mannheimer RC; Rechner: Jean Wißler-Mannheimer RV; ferner Schriftführer: Otto Schröder-Ludwigshafener RV; protokoll. Schriftführer: Rudolf Hauer-Mannheimer RV „Amicitia“; Vertreter im Bund Süddeutscher Regatta-Verbände: Dr. Haldermann-MRC; Hermann Wilfer-MRV; Josef Käufel-MRG.

Die Mannheimer Regatta findet diesmal wieder auf dem Mühlauhafen statt und zwar am 1./2. Juli; es ist die 50. Veranstaltung, die der Mannheimer Regatta-Verein veranstaltet. Außerdem ist für die Schüler- und Jugendregatta der 16. Juli vorgesehen, während am 10. September die Herbstregatta das Jahresprogramm beschließt.

Handball-Verbandsspiele

Frankenthal holt sich bei Phönix einen Punkt

MFC. Phönix — FV. Frankenthal 3:3 (1:2)

Nach dem Unentschieden auf dem Phönixplatz dürfte sich Frankenthal den Verbleib in der Liga gesichert haben. Die Wiederansetzung des vor einigen Wochen wegen einer Autopanne ausgefallenen Spieles brachte wider Erwarten den Pfälzern einen Punkt, der sie wohl vor der Austragung eines Entscheidungsspieles bewahren wird. Man darf zu dem Fußballverein stehen wie man will, aber ein Ausscheidungsspiel wäre dem sportlichen Empfinden gerecht geworden.

Das Spiel, das Person, Polizei, leitete, begann wieder einmal mit reichlicher Verspätung und dazu kam der Platzverein nur mit neun (!) Mann, die sich bis zum Ablauf der ersten Viertelstunde auf elf vervollständigten. Der gebotene Sport stand auf keiner besonders hohen Stufe. Phönix geht mit neun Mann in Führung. Bleicher kann nach einer der wenigen Kombinationen einwerfen; dann kommen Glas und Hoffmann. Nockel nutzt die schlechte Deckung zum Ausgleich und Martin stellt ebenfalls mittels Strafwurfes auf 2:1. Halbzeit. Die zweite Hälfte bringt neben Lattenwürfen auf beiden Seiten Phönix zwei Tore durch Bleicher, während die Zuckerstädter durch Wierdecker das gerechte Ausgleichstor einwerfen können.

Pfalz Ludwigshafen — Polizei Sp. V. 8:1 (3:0)

Unter Brux, FV. Speyer, mußte die Polizei nach der katastrophalen 10:5-Niederlage gegen VfR. auf eigenem Gelände nun auch bei dem SVG. Pfalz, der mit Macht nach dem zweiten Platz strebt, eine ziemlich saftige Niederlage hinnehmen. Mit 8:1 Toren geschlagen, mußten sie die Rückfahrt über den Rhein antreten.

Härtner kann schon bald dem PSV.-Ersatztorwart das erste Tor einwerfen. Weber besorgt eine feine Kombination mit dem zweiten Treffer. Während die Platzherren es verstanden, ihre Angriffe in den gegnerischen Strafraum hineinzutragen, scheiterte der Gast meist schon an der gegnerischen Läuferreihe. So kam es auch, daß der Gastgeber durch Härtner noch drei Treffer anbringen und mit einer 3:0-Führung in die Pause gehen konnte.

Nach der Pause ist es wiederum Härtner, der alles überspurtet und auf 6:0 stellt, dem Weber 7 mit einem 7. Erfolg sich anschließt. Jetzt endlich werden die Bemühungen der Mannheimer nach dem Ehrentor belohnt. Hölling ist der Schütze dieses Tors. Weber sorgt mit einem weiteren Erfolg den Torreigen beschließen. Polizei bleibt mit 8:1 Toren — etwas zu hoch — im geschlagenen Felde.

08 Ludwigshafen — 08 Mannheim 5:2 (2:1)

Auf dem 08-Platze mußte Lindenhof eine für die Placierung in der oberen Tabellenhälfte entscheidende Niederlage hinnehmen. Die Ludwigshafener konnten sich durch diesen Sieg zusammen mit Phönix, der gegen Frankenthal einen Punkt einbüßte, auf den vierten Platz vorschieben und damit einen schönen Achtungserfolg erringen.

Beide Mannschaften stellen sich dem Unparteiischen Geriel-Frankenthal mit Ersatz, der sich allerdings bei dem Unterlegenen stärker bemerkbar machte. Das erste Drittel bringt vor der Pause zunächst verteiltes Spiel. Spitzler kann den ersten Erfolg erzielen, indem er einen Strafwurf verwandelt. Bader erzielt nach hellem Durchspiel den Ausgleich, aber schon wenige Minuten später hat Spitzler erneut die Führung geholt. Ein Strafwurf landet unhaltbar im Netz. Nachdem ein 08-Spieler ohne ersichtlichen Grund vorübergehend ausgeschieden war, geht es mit 2:1 in die Pause.

Schneider erhöht fünf Minuten nach Wiederbeginn auf 3:1. Schon eine Minute später heißt 4:1. Wiederum kann Spitzler einen Strafwurf verwandeln. Die nämliche Minute bringt 08 den zweiten Gegentreffer, den Bader erzielt. Nun ist es eine Weile ruhig in den Torgehäusen. Erst die 20. Minute bringt ein weiteres Tor, das Schneider in guter Manier für 08 erzielt. Damit ist die Torausbeute erschöpft. Zu registrieren wären noch zwei Lattenwürfe Spitzlers, die aber am Resultat nichts ändern können.

Badisch-pfälzische Meisterschaft im Ringen

Eiche-Sandhofen besiegt Germania-Freiburg im Vor- und Rückkampf 16:3 und 17:2

Eiche Sandhofen konnte am Sonntag abend im vollbesetzten Saal zur Reichspost in Sandhofen gegen den Vertreter des oberbadischen Bezirks, Germania Freiburg, im Vor- und Rückkampf den erwarteten Doppelsieg erringen, der lediglich in seiner Höhe als Ueberraschung bezeichnet werden muß. Die Oberländer wehrten sich aufs äußerste, ohne aber ihrem Schicksal entgehen zu können, denn mit Ausnahme von Langenbacher-Freiburg, der in beiden Kämpfen für seine Mannschaft die Ehrenpunkte rettete, waren die Sandhofener ihren Gegnern stark überlegen. Mit diesem Erfolg hat sich Sandhofen im Kampf um die Kreismeisterschaft von Baden-Pfalz einen erheblichen Vorsprung verschafft, der von seinen Mitbewerbern nicht so schnell eingeholt werden kann. Mit den Entscheidungen des Unparteiischen Oefinger-ASV. Heidelberg, der umsichtig leitete, konnte man stets einig gehen.

Verlauf des Vorkampfes

Bantamgewicht: Müller-Sandhofen — Sober-Freiburg. Der Freiburger bleibt dem Sandhofener nichts schuldig und verteidigt sich sehr gut. In der 7. Minute muß Müller alles aufbieten, um den stark im Angriff liegenden Sober nicht aufkommen zu lassen. Nach dem Wechsel in der Bodenrunde gelingt es Müller, seinen Gegner mit Armschlüssel in 10.14 Min. zu besiegen. — Federgewicht: Metz-Sandhofen — Teufel-Freiburg. Metz siegt mit finnischem Hüftschwung in 5.40 Minuten. — Leichtgewicht: Sommer-Sandhofen — Appel-Freiburg. Sommer fängt bereits in der 1. Minute einen Hüftschwung ab und bringt Appel parterre. Es gibt einen abwechslungsreichen Kampf, da Appel offen ringt und auch den Angriff nicht vermissen läßt. Sommer wurde Punktsieger.

Weltergewicht: Schröder-Sandhofen — Langenbacher-Freiburg. Sofort gab es heftige Attacken, hart und scharf wird angegriffen, ohne daß jedoch einer der Kontrahenten etwas erzielen konnte. Schröder wird bei einem Rückfaller abgefangen und landet in 8.22 Minuten auf beiden Schultern. — Mittelgewicht: Emering-Sandhofen — Kirchmeier-Freiburg. Emering muß in der 5. Minute parterre, wo er bei einer Sonblesse seines Gegners gerade noch über den Kopf abdrehen kann. Nach dem Wechsel in der Bodenrunde zwingt Emering den Freiburger mit Armschulterdrehgriff in die Brücke, aus der sich dieser befreit. Emering wurde knapper Punktsieger. — Halbschwergewicht: H. Rupp-Sandhofen — Zeller-Freiburg. In der 5. Minute fängt Zeller einen Aufreißer ab und zwingt Rupp in die Brücke, aus der sich dieser rettet. Nach dem Wechsel in der Bodenrunde wird Zeller mit verschränktem Ausheber in 10.05 Minuten geworfen. — Schwergewicht: K. Rupp-Sandhofen gegen Rittemacher-Freiburg. Sieger Rupp durch Doublesse in 1.08 Minuten.

Rückkampf

Bantamgewicht: Müller — Sober. Müller greift sofort an und siegt durch Rückfaller in 1.55 Minuten. Federgewicht: Metz — Teufel. Metz siegt nach 1.50 Min. durch Hüftschwung. Leichtgewicht: Sommer — Appel. Nach einem Aufreißer von Sommer muß Appel kurz in die Brücke und ein Ueberstürzer wird von dem Freiburger durch geschicktes Abdrehen unschädlich gemacht. In der 12. Minute siegt Sommer durch Backhammer und Eindrücken der Brücke nach sehr schönem Kampf.

Weltergewicht: Schröder — Langenbacher. In dem heftigen Standkampf pariert Schröder alle Angriffe des Freiburgers, der mit aller Macht zu einer vorzeitigen Entscheidung zu kommen versucht. In der Bodenrunde erhöht Langenbacher mit Ueberstürzer und Rückzieher seinen Vorsprung und wird Punktsieger. Mittelgewicht: Emering — Kirchmaier. Emering fängt in der 2. Minute einen Rückfaller ab und der Freiburger kann sich aus der Brücke befreien. Bei einem Aufreißer kommt dieser in die Ausgangslage zurück und überläßt dem Sandhofener nur einen Punktsieg. Halbschwergewicht: H. Rupp — Zeller. Rupp bringt in der 3. Minute Zeller zu Boden und muß einen blitzschnellen Armzug durch Brücke parieren. Nach 8.56 Min. siegt Rupp durch Ueberwurf. Schwergewicht: H. Rupp — Rittemacher. Sieger Rupp mit Armschlüsselgriff in 54 Sek.

Hockey-Erfolg des VfR.

VfR Mannheim schlägt TG 78 Heidelberg 2:1

Kälte und Grippe, denen die übrigen Mannheimer Hockeytreffen fast alle zum Opfer fielen, vermochten die Heidelberger Turngemeinde am Sonntag vormittag nicht davon abzuhalten, auf dem VfR-Platz am Flughafen gegen die Mannheimer Rasenspieler anzutreten. Obwohl auf beiden Seiten zahlreiche Ausfälle zu melden waren, wurden die wenigen Unentwegten, die erschienen waren, durch ein sehr schönes Spiel belohnt, das den Mannheimern einen allerdings etwas glücklichen 2:1 Sieg brachte, nachdem die Elf bereits bei Halbzeit mit einem Tor in Führung lag. Entscheidend für den Mannheimer Sieg wurde vor allem die hervorragende Leistung von Stadler im Tor, der einen außergewöhnlich guten Tag hatte und die schwierigsten Schüsse sicher meisterte. Bei dem VfR mußten Pfeiffer und Oberkoschel ersetzt werden, jedoch fügten sich die beiden Ersatzleute Beerwind und Böhringer sehr gut ein. Besonders Böhringer, der vor dem Tor sehr entschlossen handelte und gefährlich schoß, fand sich als Mittelstürmer gut zurecht. Das Zusammenspiel zwischen den einzelnen Leuten war allerdings ungenau, jedoch entschuldigt der gefrorene Boden manches. Heller spielte wieder Mittelläufer, ohne jedoch zu überragen, während sich sein Fehlen im Sturm doch bemerkbar machte.

Die Heidelberger Elf war ihrem Gegner mindestens ebenbürtig und hätte wenigstens ein Unentschieden verdient gehabt. Sehr gut war auch hier die Verteidigung Meyer-Rigel, dagegen fehlte der Hintermannschaft noch die nötige Routine, um sich gegen einen guten Gegner und vor allem auf einem solchen Boden durchsetzen zu können. Das Fehlen von Riehl und Neberle machte sich daher doch bemerkbar, auch Volkert auf dem linken Flügel wurde ziemlich vermißt. Der rechte Flügel war daher viel produktiver, wenn auch hier Voith sich im Einzelspiel verlor.

In der ersten Halbzeit ist das Spiel vollkommen ausgeglichen. Nachdem Stadler verschiedene schwere Schüsse, darunter eine Strafecke gehalten hatte, gingen die Rasenspieler überraschend durch Böhringer in Führung, wobei es bis zur Pause blieb.

Sofort nach Wiederbeginn drängen die Mannheimer stark, mit Glück kann aber die Heidelberger Hintermannschaft klären. Allmählich finden sich die Heidelberger jedoch immer besser und eine prachtvolle Kombination beschließt Bauer unhaltbar mit dem Ausgleichstor. Heidelberg hat auch weiterhin etwas mehr vom Spiel, aber kurz vor Schluß läßt ein Deckungsfehler der Gästehintermannschaft Böhringer frei zum Schuß kommen und schon liegt VfR. wieder in Führung. Die letzten Anstrengungen der Turngemeinde, das Resultat noch einmal unentschieden zu gestalten, werden durch den Schlußpfiff unterbunden. F. H.

Weiteres Favoritensterben

bei den englischen Pokalspielen

Auch die 4. englische Pokalrunde brachte wieder einige der in dieser Wettbewerbsart üblichen Ueberraschungen. Aston Villa hat sich ebensowenig halten können wie der Tabellenführer der ersten Liga, Arsenal. Immerhin war es hier eine Mannschaft der ersten Klasse, nämlich Sunderland, die den Rhonland mit 3:0 das Nachsehen gab. Walsall, der Arsenal-Bezwinger, scheiterte diesmal mit 2:0 an Manchester City. Die beiden Endspielgegner vom Vorjahre, Newcastle United und Westbromwich Albion sind nun auch beide draußen. Newcastle mußte schon in der vorigen Runde daran glauben und diesmal unterlag Westbromwich mit 2:0 gegen Westham United. In englischen Fachkreisen werden für das diesjährige Endspiel Leeds United und Derby County getippt. Derby County konnte in der vierten Runde die drittklassige Mannschaft Southend United nur knapp 3:2 schlagen und Leeds wird gegen die gleichfalls drittklassige Mannschaft Tranmere Rovers sogar ein Wiederholungsspiel austragen müssen, denn die Partie endete 0:0. Bislang haben sich für die nächste Runde sieben Mannschaften der ersten, fünf der zweiten und immerhin noch zwei Mannschaften der dritten Klasse qualifizieren können. Die beiden anderen Teams müssen noch in Wiederholungsspielen ermittelt werden.

Die Ergebnisse:

England: 4. Pokalrunde: Luton Town — Tottenham Hotspurs 2:0, Tranmere Rovers — Leeds United 0:0, Aston Villa — Sunderland 0:3, Everton — Bury 3:1, Southend United — Derby County 2:3, Aldershot — Millwall 1:0, Burnley — Sheffield United 3:1, Brighton — Bradford 0:1, Manchester City — Walsall 2:0, Chester — Halifax 0:0, Birmingham — Blackburn Rovers 3:0, Darlington — Chesterfield 0:2, Bolton Wanderers-Grimsby Town 2:1, Blackpool — Huddersfield Town 2:0, Westham United — Westbromwich Albion 2:0, Middlesbrough — Stoke City 4:1.

Meisterschaft: 1. Liga: Chelsea — Wolverhampton Wanderers 3:1, Portsmouth — Newcastle United 2:0. 2. Liga: Port Vale — Fulham 1:2, Preston Northend — Charlton Athletic 4:2, Southampton — Lincoln City 4:0, Swansea Town — Bradford City 2:0.

Schottland: Aberdeen — Partick Thistle 0:0, Clyde — Ayr United 2:3, Falkirk — Dundee 4:0, Hamilton Academicals — East Stirlingshire 4:4, Hearts — Third Lanark 3:1, Kilmarnock — Celtic Glasgow 2:3, Morton — Motherwell 1:2, Glasgow Rangers — Cowdenbeath 4:1, St. Johnstone — St. Mirren 3:1.

Vienna spielt in England 1:1

Vienna Wien eröffnete ihre Englandreise mit einem Spiel gegen die gute Mannschaft der zweiten Liga, Plymouth Argyle. Da in England die zweite Liga hinter der ersten an Spielstärke nur unwesentlich zurücksteht und Siege zweitklassiger Mannschaften über solche der ersten Liga nicht zu den Seltenheiten zählen, so ist das 1:1 Ergebnis der Vienna als Erfolg zu buchen. Bei der Pause führten die Wiener, die eine schlechte Ueberfahrt hatten, 1:0.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt - Feuilleton: [illegible] - Kommunalpolitik und Lokales: Dr. F. Kapler - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht u. Nachrichten: [illegible] - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Spiele der Kreisliga

Kreis Unterbaden

Altrip — Phönix Mannheim 1:0
Weinheim — Feudenheim 1:2
Wallstadt — Edingen 4:2
Neckarhausen — Käfertal 1:1
Neckarstadt — 07 Mannheim 3:4
Heddesheim — Leutershausen 2:0

Trotz Grippeerkrankungen in allen Vereinen und der dadurch bedingten Erfolgsgefährdung konnten alle angesetzten Spiele zum Austrag gelangen. Von Weinheim und Heddesheim wurden recht ernstliche Spielerverletzungen gemeldet, woran wohl der hart gefrorene Boden nicht ganz schuldlos sein dürfte.

Altrip, das von noch zwei ausstehenden Spielen nunmehr nur noch einen Punkt zur Meisterschaft benötigt, gewann gegen den Mannheimer Phönix recht glücklich mit 1:0.

Das sehr hart durchgeführte Treffen in Weinheim, wobei der Halblinke der Platzherren verletzt vom Platz getragen werden mußte, entschieden die Gäste aus Feudenheim knapp mit 2:1 für sich.

Der Neuling Wallstadt hatte Edingen zu Gast und fertigte diese sicher mit 4:2 ab. Sieg und Punkte lassen Wallstadt zu Phönix Mannheim auf den dritten Platz aufrücken.

Die zum Abstieg verurteilte Neckarhausener Elf kam mit einem Remis 1:1 gegen Käfertal zu einem Achtungserfolg.

Etwas überraschend kommt der 4:3-Erfolg der Neuostheimer über die sich wieder einmal nicht findende Neckarstadt-Mannschaft. Dieser Sieg, der bei Seitenwechsel mit 3:1 bereits sicher stand, sichert Neuostheim einen guten Mittelplatz in der Tabelle.

Erwartungsgemäß blieb Heddesheim über Leutershausen mit 2:0 erfolgreich. Mit nur 9 Mann — zwei schieden wegen Verletzung nach dem Wechsel aus — erzielten die Platzherren in der zweiten Halbzeit die beiden siegbringenden Treffer.

Kreisliga Unterbaden

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Altrip	19	16	2	1	78:21	34:4
Feudenheim	19	14	2	3	44:15	30:8
Phönix Mannheim	20	9	4	7	40:22	22:18
Wallstadt	20	9	4	7	52:50	22:18
Weinheim	18	10	—	8	39:34	20:16
07 Mannheim	21	8	4	9	37:40	20:22
Käfertal	18	6	6	6	32:31	18:18
Heddesheim	20	7	4	9	28:31	18:22
Neckarstadt	21	8	2	11	35:51	18:24
Edingen	19	4	5	10	30:47	13:25
Leutershausen	19	4	4	11	27:57	12:26
Neckarhausen	20	3	1	16	21:78	7:33

Kreis Neckar

Hockenheim — Kirchheim 1:3
Rohrbach — Union Heidelberg 2:0
Eppelheim — Oftersheim 3:0
Sandhausen — Wiesloch 4:2
05 Heidelberg — Neulußheim ausgefallen
Plankstadt — 1910 Heidelberg 1:1

Kreis Elsenz:

Eberbach — Friedrichsfeld 2:4 (Privatspiel.)

Kreis Vorderpfalz

Pfalz Ludwigshafen — 03 Ludwigshafen 0:1
04 Ludwigshafen — Arminia Rheingönheim 6:3
Fußballverein Frankenthal — 1914 Oppau 2:0
Grünstadt — TV Friesenheim (Grünstadt nicht angetreten)

Kreis Südpfalz:

Mutterstadt — Herxheim 1:3
Neuhofen — Wörth 3:2
Jockgrim — VfL Neustadt ausgefallen

Kreis Kaiserslautern:

Otterberg — Reichsbahn Kaiserslautern 1:0
Pfalz Kaiserslautern — Enkenbach 1:5
Landstuhl — Hochspeyer 4:1
1. FC Kaiserslautern Ref. — Sportkl. Kaiserslautern 4:2

Kreis Pirmasens

VfR Pirmasens — Waldfischbach 2:2

Weitere Ergebnisse

Verbandspokal

Main-Hessen: RC. Worms — Kickers Offenbach 2:1; Sportfr. Frankfurt — Fvg. Kastel 1:2; SV. Wiesbaden — VfR. Bürstadt 2:1; Germania Bieber; — Rotweiß Frankfurt verlegt: 1. FC. Langen — Fvg. Mombach 0:4; VfL. Neu-Isenburg — Union Niederrad 1:2.

Württemberg-Baden: VfB. Stuttgart — Franconia Karlsruhe 0:2; SC. Stuttgart — FC. Mühlburg 2:1; 1. FC. Pforzheim — Germ. Brötzingen 1:2; Freiburger FC. — Spvg. Schramberg 4:3.

Bayern: TSV. München — ASV. Nürnberg verlegt; Germania Nürnberg — Schwaben Augsburg 2:1; FV. Würzburg 04 — Teutonia München 2:2; FC. Schweinfurt — Wacker München verlegt; FC. Bayreuth — SSV. Ulm verlegt; FC. Schweinfurt — SSV. Ulm 5:0.

Rapid-Wien schlägt Leicester-City 3:1

Im letzten Spiel auf ihrer Englandreise kam die Mannschaft des österreichischen Altmeisters Rapid-Wien zu einem schon längst verdienten Erfolg. Die Wiener traten vor 18 000 Zuschauern gegen den Tabellenletzten der ersten Liga, Leicester-City, an und gewannen sicher mit 3:1 (0:0). Durch Binder übernahm Rapid Wien bald nach dem Wechsel die Führung. Patterson glich zwar für Leicester aus, doch blieb dieser der einzige Treffer der Engländer. Bei stets überlegenem Spiel stellten die Wiener in den letzten zehn Minuten ihren Sieg durch Tore von Weselick und Bican sicher.

Der Motor schaffts

ADAC-Winterfahrbarkeits-Wettbewerb beendet

„Reichswehr mit Ergebnis zufrieden" — das war das Urteil, das Generalmajor Lutz, Inspekteur der Kraftfahrtruppen, nach Abschluß des Winterfahrbarkeitswettbewerbs fällte. Und wenn auch die ersten Preise in allen drei Klassen von Industrie- und nicht von Reichswehrfahrern gewonnen wurden, so waren die Unterschiede in den Bewertungen doch sehr gering, und die Gerechtigkeit erfordert es, den großen Erfolg der Kraftfahrtruppe der Reichswehr uneingeschränkt anzuerkennen. Doch bevor wir zum Endergebnis des Dreitagekampfes gegen Schnee und Eis Stellung nehmen, sei vom letzten Fahrtagsverlauf berichtet.

Ans Starten nach eiskalter Parknacht hatten sich Motoren und Fahrer inzwischen schon gewöhnt. Ob's Dixol war oder Glysantin ... der Kühler fror nicht ein und die Motoren kamen überraschend schnell in Gang. Endentscheidung der ADAC-Winterfahrbarkeitsprüfung aber lag ob der verhältnismäßig gleichmäßigen Wertung am Schlußtage in der Bergprüfung. Sie führte zwar nur über 1,3 Km., aber diese Kurzstrecke hatte es in sich! Steil gings hinauf, tief waren die Gleise und Rillen im Eis, und manch' Fahrer verlor kostbare Zeit, wenn er sich verschaltete oder die Räder in der Schneemenge wühlten, und was sonst bei Fahrkönnern kaum vorkommt: Verschalten — heute wurde bei manch' altbewährtem Kämpen bemerkt.

Oberingenieur Rallinger, 2. Preisträger des Vorjahrs-Wettbewerbs, lag vom ersten Fahrtage an auf seinem Mercedes-Benz Zwei-Liter-Schwingachswagen im Wagenwettbewerb in Front, ebenso im Motorrad-Solowettbewerb der jugendliche von Falkenhayn auf Calthorpe, und im Seitenwagenwettbewerb Josef Stelzer auf seiner BMW. So blieb die Reihenfolge auch bis zur Endentscheidung, wie bravourös auch Reichswehr- und Industriefahrer gegen die Punkt-Vorsprünge ihrer Gegner ankämpfen mochten. Nach Abschluß des Winterfahrbarkeitswettbewerbs fand droben auf tief verschneitem Berghang beim „Bauer in der Au" noch eine Sonderprüfung um den Sonderpreis des ADAC-Sportpräsidenten statt. Sie ward zur Enttäuschung, weil es ob der gewaltigen Schneemassen keinem Fahrzeug gelang, eine auch nur achtbare Strecke voranzukommen. Die Reichswehroffiziere Gocke auf Mercedes-Benz und Görkmeyer auf Wanderer wurden als Wagenfahrer, der Münchener Zündapp-Fahrer Haselbach als Motorradfahrer ausgezeichnet. Ueber 100 Meter weit war keiner von ihnen durch den Bergschnee gekommen.

Fahrtleiter Dipl. Ing. Filser (Augsburg) und auch Generalmajor Lutz betonten es in ihren Ansprachen gelegentlich der Preisverteilung, daß dieser 3. ADAC-Winterfahrbarkeitswettbewerb im Vergleich zum 1. Winterwettbewerb doch gewaltigen Fortschritt darstelle. Und in der Tat: diesmal gabs trotz der Nachtkälte bis —24 Grad keine besonderen Startschwierigkeiten mehr. Die Gerüchte von Unfahrbarkeit der Vorderradantriebswagen in winterlichem Berggelände wurden glatt widerlegt. Neue Fahrzeugtypen — der auf fast 2 Ltr. Zylinderinhalt verstärkte 170er Mercedes-Benz Schwingachswagen und der auf 1700 ccm verstärkte Adler haben sich überragend bewährt, und wenn im Wagenwettbewerb mit drei Mercedes-Benz-Fahrern unter den vier Bestbewerteten das Untertürkheimer Fabrikat sehr beachtlichen Großerfolg errang (insbesondere, weil schon im Vorjahre zwei Mercedes-Benz siegreich waren), so ist der BMW-Erfolg im Motorradwettbewerb ebenso freiwillig anzuerkennen.

Im Solowettbewerb fuhren von den bestbewerteten 14 Fahrern nicht weniger als 13 BMW-Maschinen (und zwar restlos aus Reichswehrbesitz), und im Beiwagenwettbewerb führen der Sieger Stelzer und die beiden Nächstplazierten BMW. Interessanten technischen Fortschritt stellt die Konstruktion an Stelzers BMW-Siegermaschine dar: Kraftübertragung auf beide Hinterräder d. h. das der Maschine sowohl als auf das des Beiwagens. Der verstärkte Mercedes-Benz Schwingachser ist noch schneller und noch leistungsfähiger geworden, der neue Wanderer mit Porsche-Motor bewies durch die Fahrten Hinterleitners seine Rasse und Schnelligkeit, und Carl von Guilleaume legte auf seinem 12 Liter Opel, wo immer es darauf ankam, ein Tempo vor, das vorzüglich war. Mag auch erwähnt sein, daß auch die beiden teilnehmenden DKW-Wagen die Winterfahrbarkeitsprobe glänzend bestanden.

Beide Motorradwettbewerbe wurden vorwiegend durch die überlegene Fahrmeisterschaft der Klassensieger, v. Falkenhausen und Stelzer gewonnen. Ebenso interessant wie eindrucksvoll war die Bewährungsprüfung der Reifen Type Aero. Die Continental war auf Reichswehrwagen sowohl mit verstärkten Geländereifen nach Ballonsystem wie auch auf den Mercedes-, Adler- und Wanderer-Wagen mit den neuartigen Reifen Type Aero vertreten. Für Schneefahrten etwas stärker als für sommerliche Landstraßenfahrten aufgepumpt, bedeutet der Aero- und Type-Aero-Reifen fraglos eine Fortentwicklung im Reifenbau. Mag das Tempo durch die breitere Auflagefläche auch etwas gemindert werden, so ist der Reifen doch — immer gleichbleibenden Druck vorausgesetzt — griffiger als die bisherigen Reifensysteme, und dazu elastischer. Beachtlich übrigens, daß alle Fahrer mit Type Aero-Reifen das rutschfeste Sohlem T der Continental fuhren, das sich somit auch als ausgezeichnete Geländebereifung erwies.

Nächst dem Motorrad-Klassensieger von Falkenhausen waren alle fünf folgenden bestbewerteten Motoradfahrer Kraftfahrer der Reichswehr. Mag noch erwähnt sein, daß auch die motorschwächste der teilnehmenden Maschinen, die Zündapp, mit nur 172 ccm Motor, Julius von Krohn am Steuer, tadellos durchhielt. Oberleutnant von Unold, nächst Stelzer bestbewerteter Beiwagenführer, gehört dem 7. Bayr. Pionier-Bataillon (München) an.

Für die Kraftfahrtruppe der Reichswehr, für die deutsche Kraftfahrzeugindustrie und nicht zuletzt für den veranstaltenden ADAC war der 3. Winterfahrbarkeitswettbewerb ausgezeichneter Erfolg. Umso lieber hörte man's denn aus der Dankrede des Sportpräsidenten Croneiß, die 4. ADAC-Winterfahrbarkeitsprüfung findet 1934 wieder in Tölz Kreuth statt.

Die Ergebnisse:

Wagenwettbewerb: 1. Obering. Rallinger auf Mercedes-Benz, 907 Gutpunkte; 2. Oberlt. Holzhäuer (Cannstatt) Mercedes-Benz; 3. Wilh. Hansen (Frankfurt a. M.) Adler; 4. Pr. F. Gocke (Reichswehr, Cannstatt) Mercedes-Benz; 5. Oberlt. Görkmeyer (Würzburg) Wanderer; 6. Dir. Hinterleitner (München) Wanderer; 7. Obering. Neubauer (Untertürkheim) Mercedes-Benz; 8. Ingen. Macher (Berlin) DKW; 9. Unterfeldwebel Kurt Winter (Dresden) Adler; 10. Erwin Alcorn (Frankfurt) Adler; 11. Dieter Brack (München) Dixi; 12. Dr. Fontana Rossi (München) Fiat; 13. Gustav Merz (Berlin) DKW; 14. C. von Guilleaume (München) Opel; 15. Oberlt. von Herlein (München) Adler.

Solomaschinen: 1. Von Falkenhausen (München) Calthorpe; 2. Gefreiter Adolf Albert (Fürth) BMW; 3. G. Baßmann, Reichsmarine-Fahrbereitschaft, Kiel, BMW; 4. Gefreiter Michael Eigen (Fürth) BMW; 5. Ob. Koch, NW. Würzburg, BMW; 6. Obergefreiter M. Greindl (München) BMW; 7. Jos. Zißner (München) Ariel; 8. Gefr. Karl Bölker (München) BMW; 9. Unteroff. D. Erhardt (Fürth) BMW; 10. Stabsgefr. Kolnowski, Reichsmarine, Kiel, BMW; 11. Hans André (München) Calthorpe; 12. Obergefreiter W. Hack (Cannstadt) BMW; 13. Wachtmstr. M. Vogl (Landsberger-C.) BMW.

Beiwagenmaschinen: 1. Jos. Stelzer (München) BMW; 2. Oberlt. v. Unold (München) BMW; 3. Unterfeldwebel Bildhée (Cannstadt) BMW; 4. H. Gerling (München) Calthorpe; 5. K. Steinberger (München) NSU; 6. Fritz Wittmann (Fürth) Zündapp; 7. Obergefr. Bechler (München) BMW; 8. Obergefr. Fren (Fürth) Victoria; 9. Schaffer (München) BMW; 10. Dörnhöfer (Zschopau) DKW.

Siegfried Doerschlag.

Wintersport-Meisterschaften

Sächsische Ski-Meisterschaft

Der erste Tag — E. Scherbaum gewinnt den Langlauf

Die Skimeisterschaft des Landesverbandes Sachsen begann am Samstag vormittag in Altenberg (Osterzgebirge) mit dem 18 Km.-Langlauf. Ein schöner Wintertag, glänzende Schneeverhältnisse und rege Beteiligung schufen die besten Vorbedingungen. Fast 170 Bewerber wurden vom Altenberger Schulhaus (750 Meter) in ½ Minuten-Abständen gestartet. Die recht schwierige Strecke führte nach dem 820 Meter hohen Geisingberg hinauf, dann in einer schönen Abfahrt zur Wendemühle (639 Meter) hinunter. Dann ging es wieder über den Oberbärenburg nach dem Kahlberg (890 Meter) bergauf und zu dem am Startplatz gelegenen Ziel zurück. Von den aussichtsreichsten Bewerbern fehlte nur der angeblich erkrankte Klingenthaler Walter Claus. Sieger des Langlaufes wurde der Aschberger Ewald Scherbaum in 1:35:01 vor Hans Leonhard (Mühlleiten), dem Meister von 1931, und Otto Barg-Aschberg.

Die Ergebnisse:

Klasse I: 1. E. Scherbaum-Aschberg 1:35:01; 2. Hans Leonhardt-Mühlleiten 1:37:24; 3. Otto Barg-Aschberg 1:38:48; 4. Georg Böttrich-Altenberg 1:38:59; 5. Hermann Becker-Geising 1:41:06; 6. W. Baierrich-Altenberg 1:41:36. **Klasse II:** 1. E. Beireuther-Johann/Georgenstadt 1:42:09; 2. Sterner-Lauda-Freiberg 1:48:33. — **Altersklasse:** 1. Martin Kahl-Dresden 1:55:26. — **Jungmannen, 8 Km.:** 1. G. Rabenstein-Oberwiesenthal 32:53.

Schlesiens Ski-Meisterschaft

In Krummhübel wurde am Samstag die schlesische Skimeisterschaft ausgetragen. Bei prächtigem Wetter und guten Schneeverhältnissen starteten vormittags die Bewerber zum 17 Kilometer-Langlauf, der bei einer Gesamthöhendifferenz von 400 Meter von Krummhübel über Holzan, Forstbauden, Teichmannsbaude wieder zum Ausgangspunkt zurückführte. Die Deutschböhmen waren den Schlesiern glatt überlegen. Der als 30. gestartete Otto Berauer (HDW.) siegte schließlich in 1:06,30 vor Franz Wende-Spindelmühle (1:07:05) und dem Breslauer v. Lebeshal (1:07:49). Die nächsten Plätze belegten Sagasser-Peher (1:08:14), Willi Möhwald-Spindelmühle 1:09:24, Wittrich-Hermsdorf 1:09:59 und Grünzel-Klein-Aupa (1:10:09). Der schlesische Meister Hubert Häring wurde nur 12, und als 25. erst endete der Reinerzer Striischek. Auch in Klasse II triumphierte mit Kober in 1:14:10 ein Vertreter des HDW.

Heinz Striischek Sprunglauf-Sieger

Bei den schlesischen Ski-Meisterschaften gab es am Samstag nachmittag auch noch den Sprunglauf. Die beste Leistung vollbrachte hier von rund 60 Bewerbern der Reinerzer Heinz Striischek, der mit Weiten von 38,5, 42, 43 Metern den ersten Platz belegte. Für den Sieg in der Kombination und den Meistertitel kommt jedoch Striischek, der im Langlauf 25. wurde, nicht in Frage. Zweitbester Springer war der Deutschböhme Möhwald, der mit seinem weit besseren Langlaufsieg (5.) einer der ersten Anwärter auf die Meisterschaft ist. Der Titelverteidiger Hubert Häring-Hirschberg wurde Dritter im Springen, dürfte aber mit seinem 12. Platz im Laufen nach dem Sieger in diesem Wettbewerb, Otto Berauer-Peyer, der im Springen an 10. Stelle endete, den Vortritt lassen müssen. Einer der aussichtsreichsten Bewerber, der Deutschböhme Fritz Wende, kam durch einen Sturz um seine Chancen, nachdem er 42 Meter in bester Haltung gesprungen hatte.

Großer Abfahrtslauf des Bayrischen Ski-Verbandes

Bei ganz ausgezeichneten Schneeverhältnissen und großer Beteiligung des Publikums führte am Samstag der Bayrische Skiverband im Kreuzeckgebiet seinen großen Abfahrtslauf durch, der bei einem Höhenunterschied von 900 Meter an der Talstation der Kreuzeckbahn endete. Etwa 180 Läufer und Läuferinnen aus Deutschland und Oesterreich beteiligten sich an dem Wettbewerb. Die beste Zeit fuhr Anton Seelos-Seefeld mit 6:52 heraus und nur 6 Sekunden schlechter war Lantschner-Innsbruck.

Das Ergebnis: 1. Seelos-Seefeld 6,52; 2. G. Lantschner-Innsbruck 6:58; 3. P. Schellenberg 7:20; 4. Dünser-Berchtesgaden 7:21,4; 5. Baber-Partenkirchen 7:26,4; 6. Gerhard Lantschner 7:26,0; 7. Schindl-Garmisch 7:28,1; 8. P. Neuner-Partenkirchen 7:30,4. — **Jungmannen:** 1. Roman Worndle-Partenkirchen 7:27,1. — **Damen:** 1. Haddi Lantschner-Innsbruck 7:38; 2. Miß Paradutt-England 8:04,4.

Fortschritte im Rettungsschwimmen

Von Karl Broßmer, Direktor der Fichteschule Karlsruhe

Die praktische Tätigkeit des Landesverbandes Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft im Jahr 1932 hat gezeigt, daß sich alle Schichten der Bevölkerung aktiv oder passiv an den Bestrebungen des Wasserrettungswesens beteiligen. Auch die Behörden aller Art, voran die Polizeiverwaltungen, sind diesen Bestrebungen der Nächstenliebe in der freundlichsten Weise entgegengekommen.

Die engsten Freundschaften des Landesverbandes bestehen mit den Polizeiorganen und den Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes. Das Rote Kreuz und die Polizei haben durch die Stellung von Rettungsschwimmern und Sanitätsmannschaften einen großzügigen Ausbau der Rettungswachen in den Strandbädern von Karlsruhe, Breisach, Mannheim und Konstanz überhaupt erst ermöglicht.

Der Landesverband Baden der DLRG hat auch im Jahre 1932 auf die Führerfortbildung in regionalen Besprechungen, Kursen und die freie unbehinderte Betätigung der Führer in den einzelnen Orten bewußt einen großen Wert gelegt. In diesem Jahr war es das Strandbad Konstanz, in dem während der Badezeit vor dem gesamten Publikum eine Werbeveranstaltung durch den technischen Leiter des Landesverbandes, Ing. W. Jullis-Mannheim, durchgeführt wurde.

Die Massenausbildung der Rettungsschwimmer geschah das ganze Jahr hindurch;

im Winter dort, wo Hallenbäder vorhanden sind, nach streng geregelten Richtlinien und in einem nun wohl erprobten pädagogischen Gang; in den anderen Orten während der Sommerzeit in den natürlichen Gewässern der Flüsse und der Seen. Fast jeder Lehrscheininhaber in Baden hat sich an Kursen und Prüfungen beteiligt, deren Anforderungen strenger genommen wurden. Als ein neues Lehrmittel kam die Tauchgruppe in Frage, deren Verwendung für die natürlichen Verhältnisse des Rettungsvorgangs vorbereiten kann.

Von den Bezirken des Landesverbandes Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim und Konstanz haben die Bezirke Heidelberg und Konstanz über ihren eigentlichen Bezirkssitz hinaus am Neckar und am Bodensee an vielen Orten Rettungsschwimmer ausgebildet, die teilweise schon in demselben Sommer nach Menschenleben retten konnten. Hier handelt es sich also um ein planvolles Weitergreifen in die Umgebung eines Flußlaufes oder um die Ufer eines Sees herum. Dies war bei diesen beiden Bezirken deshalb möglich, weil einmal die Arbeit in den betreffenden Bezirken durchorganisiert war und weil auf der anderen Seite die natürlichen Einheiten einer ganzen Landschaft das Weiterführen in fremde Orten notwendig machte.

Die Bezirke Mannheim und Karlsruhe haben sich mehr auf die Durchführung von Rettungswachen im großen Stil in ihren Strandbädern verlegt

und während des ganzen Sommers hindurch sich an der Zusammensetzung der Rettungswachen Tag für Tag beteiligt. Man sieht an diesen Beispielen, die nicht erschöpfend sein können, daß durch die freiwillige und freie Arbeit der Führer, denen man freie Hand lassen muß, die verschiedensten Formen produktiver Tätigkeit in Erscheinung treten.

Eine besonders erfreuliche Neuerung besteht darin, daß in verschiedenen Städten, wie z. B. in Pforzheim, Mannheim und Heidelberg öffentliche Kurse ausgeschrieben werden, an denen sich jedermann beteiligen kann, ohne daß er irgendeinem Verein angehört. Durch diese Art der Kurse gelingt es in steigendem Maße, immer wieder neue Menschen für den Gedanken des Rettungsschwimmens und für die Ausbildung zum Rettungsschwimmer zu gewinnen.

Die Bestrebungen des Landesverbandes Baden der DLRG, auch in der Schweiz die Gründung einer Schweizer Gesellschaft anzuregen, sind nach gründlicher Vorbereitung der Schweizer Herren in Erfüllung gegangen. Der 12. Februar 1933 ist als Gründungstag der Schweizer Lebensrettungsgesellschaft ins Auge gefaßt.

Damit ist die Wacht am Rhein geschlossen und am Bodensee können sich, wenn auch Oesterreich so weit kommt, dann alle 3 Staaten auf dem Gebiete des Wasserrettungswesens die Hand reichen.

Die statistische Entwicklung, die eine Wirkung des vielfachen Kurswesens darstellt, zeigt sich rein äußerlich darin, daß die Zahl der Grundscheininhaber um 812, der Prüfungsscheininhaber um 165 und die der Lehrscheininhaber um 22 zugenommen hat.

Der schönste Dank für alle Männer und Frauen, die auf dem Gebiet des Rettungswesens schon seit Jahren arbeiten, besteht darin, daß in diesem Jahr eine ganze Reihe von praktischen Rettungstaten vollführt worden sind. Dadurch konnte auch in Baden eine größere Zahl von Menschenleben der Allgemeinheit erhalten bleiben. Nicht alle Retter sind dem Landesverband namentlich bekannt geworden, sodaß ihre öffentliche Anerkennung durch die staatlichen Behörden nicht erfolgen konnte. Aber die Namen einer Reihe wackerer Männer, die teilweise die badische Rettungsmedaille oder eine öffentliche Belobung erhalten haben, sei hier genannt. Es sind dies: Richard Walter und René Zeller in Heidelberg, Kurt Ries in Villingen, Willi Kaffel in Lahr, Walter Schaub in Gaggenau, Richard Gröbl und Georg Scharpf in Eberbach, Artur Spiegelhalter in Karlsruhe.

Deutsche Hallentennis-Meisterschaften

Alle Endspielteilnehmer ermittelt

Vor vollbesetzten Tribünen spielten sich am Samstag in der Bremer Tennishalle die Vorentscheidungen um die Deutschen Meisterschaften ab. Programmgemäß wurden in allen Konkurrenzen die Vorschlußrunden erledigt. Im Herreneinzel bestritten Gottfried von Cramm und der Vorjahrssieger Landry-Paris das Endspiel. Der Deutsche begann gegen den Franzosen Lesueur wie immer unsicher und gab den ersten Satz leicht ab. Im weiteren Verlauf wurde von Cramm immer sicherer, verschärfte das Tempo und gewann 4:6, 6:2, 6:3, 6:2. — Landry hatte mit dem Deutschpolen Maier nicht allzuviel Mühe, wenn er auch einen Satz verlor, so war er im entscheidenden Moment immer Herr der Lage und behielt mit 6:3, 3:6, 6:2, 6:2 die Oberhand.

Bei den Damen hatte die schweizerische und deutsche Meisterin Lolette Payot in Frau Frick-v. Reinicke nicht viel zu schlagen. Ehe die Deutsche sich versah, hatte Frl. Payot das Spiel 6:0, 6:3 gewonnen. Endspielgegnerin der Schweizerin ist Marieluise Horn, die Frau Schneider-Peitz ebenfalls überrannte. Beim Stande von 6:0, 2:1 gab Frau Schneider-Peitz zurück.

Zu einem deutsch-französischen Endkampf kommt es auch im Damendoppel, wo sich Frau Frick-v. Reinicke-Frl. Horn durch einen schwer erkämpften 6:3, 7:5 Sieg über Frl. Payot-Ruh für das Finale gegen Frl. Adamoff-Frau Goldschmidt qualifizierten. Das französische Paar gab Frau Schneider-Peitz-Frl. Hammer leicht mit 6:1, 6:3 das Nachsehen.

Berliner Reitturnier

Glänzender Besuch am ersten Abend — Ausgezeichnete Schaunummern

Die erste Abendveranstaltung des Berliner Reitturniers ging vor überraschend gutem Besuch vor sich. Wie schon am Nachmittag bekamen die Zuschauer wieder vier Stunden lang ein Springen zu sehen. So erfreulich ein Rekordmeldeergebnis an sich ist, für das Publikum wird es sich aber immer nachteilig auswirken. Um den Preis der „Grünen Woche" starteten nochmals 119 Pferde, von denen die Favoriten Tardy und Nonak stark enttäuschten. Von den Ausländern dagegen zeigten sich die Iren in hervorragender Form, aber trotzdem wurden sie von den deutschen Reitern überboten. Der Ostpreuße Ebel sah lange wie der Sieger aus, er wurde aber später noch von Flamme (Oberlt. Sahla) und dann auch von Boden (Oberlt. Hasse) überboten. In dieser Abteilung wurden die Ergebnisse des Nachmittags nicht ganz erreicht, sodaß Arnim (Frau v. Opel) Gesamtsieger blieb. Die am Abend gebotenen Schaunummern fanden den ungeteilten Beifall des Publikums, namentlich die „Friderizianische Parade". Bemerkenswert bleibt noch, daß die ersten sechs Plätze des Preises der „Grünen Woche" durchweg von Offizieren der Kavallerieschule Hannover belegt wurden.

Der zweite Nachmittag

Erster Sieg der ausländischen Gäste

Der zweite Nachmittag des Berliner Reitturniers ließ sich schon wesentlich besser an, als sein Vorgänger. Die weiten Ränge und die Tribünen der Kaiserdammhalle waren dicht besetzt und in der Arena gelangte ein schweres Jagdspringen, der „Preis von Erlenhof" zum Austrag, das sportlich zahlreiche spannende Momente brachte. Die Vergrößerung des eigentlichen Turnierplatzes kam hier zum ersten Male richtig zur Geltung, die neun Sprünge, die bis auf einen zweimal zu nehmen waren, standen weit genug auseinander, um auch das Galoppiervermögen der Pferde zu prüfen. An den zum Teil schweren Hindernissen ereigneten sich verschiedene Stürze, der Norweger Quist, der auf Mecklenburg an der Mauer gefallen war, mußte mit Gehirnerschütterung aus der Bahn getragen werden.

Mit ganz großartigen Leistungen wartete der Ire Cpt. O'Dwyer auf „Limerick Lace" auf. Mit dem prachtvollen Fuchs ging er in windender Fahrt über die Hindernisse und in 75 Sekunden fehlerlos über den ganzen Kurs. Tosender Beifall der Zuschauer belohnte ihm den schwierigen Ritt. Obwohl noch nicht die Hälfte der 60 Teilnehmer gesprungen war, galt O'Dwyer schon als sicherer Sieger. Seine Leistung wurde dann auch bis zum Schluß nicht mehr übertroffen. Der tschechische Capt. Sistercu auf „Horymir go on" und Oblt. Ziegler auf „Den Jux" sprangen zwar ebenfalls ohne Fehler, beiden wurde aber die wiederum sehr kurz bemessene Höchstzeit von 80 Sekunden zum Verhängnis, denn sie wurden wegen Zeitüberschreitung mit je einem halben Fehler belastet. Recht gut zog sich auch wieder Finette unter Oblt. Momm aus der Affäre, sie sicherte sich den vierten Platz vor Stürmer (Rittm. von Barnekow). Die Ausschreibung dieses Wettbewerbs ließ nur Pferde zu, die auf Berliner Hallenturnieren bisher noch keinen Preis gewonnen hatten. Dadurch waren die Ausländer naturgemäß im Vorteil, denn sie konnten getrost ihre besten Pferde satteln, während auf deutschen Ställen nur mittleres Material herüberkam war.

Von den Schaunummern wurde die Kinder-Voltigiergruppe und die Friderizianische Parade gezeigt. Beide Einlagen wirkten noch vollkommener als am Eröffnungstage und der Beifall zeigte deutlich, wie sehr die Veranstalter damit wieder einmal den Geschmack des Publikums getroffen haben.

MARCHIVUM

Reichsbannerkundgebung in Mannheim

Am Samstag und Sonntag fand in der „Harmonie" die diesjährige Gau-Generalversammlung des badischen Reichsbanners statt, die ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme des Bundesführers Höltermann hatte. Am Samstag vormittag holten Spielleute und Reichsbannerangehörige den Bundesführer am Hauptbahnhof ab. Stärker nach außen sichtbar wurde die Gau-Generalversammlung durch einen

Umzug von etwa 4000 Reichsbannerangehörigen

aus Baden und der Pfalz, die mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen am Samstag abend durch die Straßen zogen. Am Lanz-Denkmal hatte der Bundesführer mit dem Gauvorstand zur Abnahme des Vorbeimarsches Aufstellung genommen.

Der Nibelungensaal des Rosengartens, der sich nach und nach mit über 5000 Menschen füllte, war reich mit republikanischen Emblemen und Fahnen geschmückt. Unter den Anwesenden bemerkte man Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Vertreter der Landtags- und Rathausfraktion der SPD sowie Vertreter anderer dem Reichsbanner nahestehender politischer Organisationen. Nach einem einleitenden Prolog von Emil Schneider-Mannheim begrüßte der Gauvorsitzende Dr. Helffenstein die Teilnehmer an der Kundgebung, die von zahlreichen Reichsbannerkapellen musikalisch umrahmt war. Dann begann der Bundesführer Höltermann mit seiner politischen Rede, in der die Forderung nach Reichstags- und Preußenwahlen unter dem Beifall der Versammlung erhoben wurde.

Die gleichen Kräfte, die sich in Harzburg zusammenschlossen, seien auch heute wieder tätig. Der Redner warnte davor, dem deutschen Volk das Wahlrecht nehmen zu wollen, es sei unerträglich, daß niemand weiß, welche Kräfte heute politisch bestimmend sind. Es wäre ein gefährliches Spiel mit dem Schicksal des deutschen Volkes, wenn Adolf Hitler Reichskanzler würde. Hindenburg sei von allen Parteien als Garant für eine ruhige und sichere Entwicklung gewählt worden, er habe aber kein Mandat dazu erhalten, um Hitler zum Reichskanzler zu ernennen. Vor einer solchen Betrauung Hitlers müsse zuvor in den Reichs- und Preußenwahlen das Volk befragt werden.

Ein Tanz im ausgeräumten Nibelungensaal, zu dem der Ortsgruppenvorsitzende Reichstagsabg. Roth aufforderte, beschloß die Kundgebung. Die Gaugeneralversammlung fand am Sonntag mit Wehrsportvorführungen auf dem Platz der Freien Turner in Neckarau ihr Ende.

Plänkelei

Dame (zum Maler): Womit mischen Sie eigentlich Ihre Farben?

Maler (grob): Mit Verstand.

Dame: Aha, jetzt kann ich mir denken, weshalb Sie Miniaturmaler geworden sind.

Brutale Ermordung der Ehefrau

Der Täter wurde verhaftet und ist geständig

-o- Mutterstadt, 29. Januar. Am Samstag mittag gegen 12 Uhr wurde bei Haßloch, etwa einen halben Kilometer vom Ortseingang entfernt, die Leiche einer Frau aufgefunden.

Die Tote lag mit mehreren Schnittwunden am Hals auf einem zugefrorenen Bach. Sie hatte ein Marktnetz bei sich mit einem Bundkuchen, der in die Nummer der Zeitung „Der Proletarier" und der Ausgabe der Mutterstadter Zeitung vom 24. Januar eingewickelt war. Dieser Fund führte auf die Spur des Täters. Da die Tote außerdem noch einen Ring mit den Anfangsbuchstaben „F. G." am Finger trug, wurde sie als die 29jährige Ehefrau des 23jährigen Schmieds Felix Geis aus Mutterstadt erkannt. Als mutmaßlichen Täter verhaftete die Gendarmerie noch am gleichen Tag den Ehemann. Die Mordwaffe, ein feststehendes Messer, soll in einem Steinhaufen am Haus seines Vaters entdeckt worden sein. Der Mörder legte ein umfassendes Geständnis ab.

Die Ehe war sehr unglücklich. Geis hatte seine Frau Marie, geborene Müller aus Haßloch, die sich als Dienstmädchen einiges Geld zurückgelegt hatte, offenbar wegen dieser Barmittel geheiratet. Da die Frau sparsam war, kam es öfter zu Zerwürfnissen. Unlängst drohte Geis der Frau einmal, er werde ihr den Hals abschneiden. Frau Geis hatte allen Grund, diese Drohung ernst zu nehmen und zog auf acht Tage zu ihrer Schwiegermutter. Geis ist ein gewalttätiger Mensch, der schon in früher Jugend in Zwangserziehung kam und wiederholt u. a. auch wegen Fahrraddiebstählen vorbestraft ist.

Am Mittwoch morgen wollte nun Frau Geis ihrer Stiefmutter in Haßloch zu ihrem Geburtstag einen Besuch abstatten.

Vor der Abreise gab es wieder Meinungsverschiedenheiten wegen des Fahrgeldes.

Die Frau soll angeblich solches verlangt, aber nicht erhalten haben, worauf sie sich entschloß, den mehr als 3 Stunden weiten Weg zu Fuß zu gehen. Geis fuhr ihr mit dem Fahrrad nach und ermordete sie an der oben bezeichneten Stelle durch mehrere Stiche. Nach der Tat kehrte er nach Mutterstadt zurück und erzählte dort, er habe im Wald Holz gemacht. Der Täter wurde in Untersuchungshaft verbracht.

Tödlicher Autounfall

* **Breisach**, 29. Januar. Am Freitag stieß das Auto des Dr. med. Loews aus Breisach mit dem vor ihm fahrenden Auto des Fritz Weber, der ein Autogeschäft in Breisach betreibt, beim Ueberholen zusammen. Weber wurde beim Zusammenprall herausgeschleudert und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Wahrscheinlich hat Weber die Hupsignale des ihn überholenden Wagens überhört.

90. Geburtstag

* **Freiburg i. Br.**, 29. Januar. Der älteste Geistliche der Erzdiözese Freiburg, der seit einigen Jahren in Littenweiler im Ruhestand lebende Seminardirektor und Pfarrer a. D. August Waßmer, tritt am 30. Januar in körperlicher und geistiger Rüstigkeit in sein 90. Lebensjahr. Pfarrer Waßmer war lange Jahre Kreisschulrat in Bruchsal, Seminardirektor in Ettlingen und schließlich Direktor der Lehrerbildungsanstalt Meersburg. Am Sonntag vereinigten sich zahlreiche Schüler, Freunde und Bekannte des Jubilars zu einer bescheidenen Jubelfeier, bei der der Jubilar die wohlverdiente Ehrung in reichem Maße erfuhr.

Großfeuer auf dem Rennhof

* **Hüttenfeld** bei Lampertheim, 29. Januar. Am Samstag nachmittag brach auf dem Gutshof Rennhof Großfeuer aus. Mehrere Stallungen und der Dachstock einer Scheune sind niedergebrannt. Ein Tabakschuppen wurde vom Feuer beschädigt. Die Feuerwehren aus Weinheim und Hüttenfeld und die Fabrikfeuerwehr der C. Heyl AG. Worms waren alsbald an der Brandstelle und konnten mit vereinten Anstrengungen den Brand, der infolge Kurzschlusses entstanden sein soll, bald löschen. Der Schaden wird auf etwa 20 000 ℳ geschätzt.

□ **Schwetzingen**, 29. Januar. Der Bezirksarzt hat angeordnet, daß in Schwetzingen die Oberrealschule, die Volksschule und sämtliche Kinderschulen wegen Grippegefahr bis einschließlich 5. Februar geschlossen werden.

* **Osterburken**, 29. Januar. Hier hat sich der Ende der 20er Jahre stehende Schuhmacher Josef Gramlich in seiner Werkstatt erhängt. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist bis jetzt ungeklärt.

Was hören wir?

Montag, 30. Januar

Frankfurt

7.25: Choral. — 7.30: Operetten-Potpourri. — 13.30: Schallplatten. — 15.20: Der Arbeitsdienst für Mädchen auf dem Lande. — 18.25: Kunst und Gewerbe (Gespräch). — 21.30: Vor einer alten Photographie. — 22.00: Altfrankfurter Erinnerungen. — 22.45: Nachtmusik.

Heilsberg

8.15: Konzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Schloßkonzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Rätsel für die Kleinen. — 16.00: Vorsicht bei Glaubhaften. — 16.30: Konzert. — 17.45: Deutsch-baltische Ansichten. — 19.00: Schlager-Singsang. — 20.10: Zum 75. Geburtstag von Johanna Wolff. — 20.35: Kammermusik. — 21.10: Joachim Ringelnatz.

Langenberg

7.05: Schallplatten. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 10.10: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.10 u. 11.35: Schulfunk. — 13.00: Konzert. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Jugendfunk. — 17.00: Konzerte. — 18.10: Was erwarten die neuen Philosophen von der Frau? — 18.30: Vom Geiste der Erziehung. — 19.30: Dr. M. Heß: Die wirtschaftliche Erschließung Mittelafrikas. — 20.00: Was wollen Sie tanzen? — 21.00: Konzert. — 22.30: Nachtmusik.

München

10.00: Wochenküchenzettel. — 10.15: Fortbildungsstunde. — 13.15: Schallplatten. — 15.00: Zitherkonzert. — 15.25: Zwei Erzählungen. — 16.00: Kleine Opernstunde. — 16.40: War Kleopatra die genialste Frau der Geschichte? — 18.35: Vom Maurerhandwerk. — 19.25: Konzert. — 20.25: Das Spiel der Spiele (Uraufführung). — 21.25: Kammermusik. — 22.45: Nachtmusik.

Südfunk

7.20: Konzert. — 10.10: Amerikanische Liebesweisen. — 10.30: Lieder und Klaviermusik. — 12.00: Konzert. — 13.30: Schallplatten. — 17.00: Konzert. — 18.10: Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat: Kraftwagen- und Luftverkehr. — 18.35: Ueber Wahrheit und Wahrscheinlichkeit der Rundworte. — 20.00: Konzert. — 21.00: Klavierkonzert. — 21.30: Beliebte italienische Opernarien. — 22.30: „Gott unter uns" (Hörspiel).

Wien

17.05: Konzert. — 18.55: Die deutsche Dichtung um 1880. — 19.55: Lieder und Arien. — 20.35: Militärkonzert. — 22.15: Tanzmusik.

Aus dem Auslande

Beromünster: 19.15: Landsknechtslieder und Schwänke. — 20.00: Das Kind in der Dichtung. — 21.40: Walzer und Märsche.

Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Tageskalender

Montag, 30. Januar

Nationaltheater: „Die Weber", Drama von Gerhart Hauptmann, Freie Volksbühne, Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 20.15 Uhr Experimentalvortrag über Astrophysik „Der innere Aufbau der Sterne und die Vorgänge an ihrer Oberfläche".

Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20.15 Uhr Abendvorstellung.

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tanztee, abends Konzert und Tanz.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele: Palast-Theater: „F. P. 1 antwortet nicht". — Capitol: „Drei von der Kavallerie". — Schauburg: „Banknotenfälscher von Newyork". — Roxy-Theater: „Kampf um Blond". — Gloria-Palast: „Ehe mit beschränkter Haftung". — Scala-Theater: „Die blonde Venus". — Universum: „Die unsichtbare Front" und Bühnenschau. — Alhambra: „Kiki"

Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr K. Albert Rauscher

am 27. Januar 1933 im 64. Lebensjahr nach langem schweren Leiden von uns geschieden ist.

Mannheim, Kehl, Achern, Ulm/Donau, 30. Januar 1933.
(Seckenheimerstr. 110)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Januar 1933 um 3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige

In Folge eines Schlaganfalles verschied heute Sonntag früh gegen 4 Uhr mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Herr Jakob Weber, Privatier

im 57. Lebensjahr

Mannheim (Emil Heckelstr. 4a), den 29. Januar 1933

In tiefer Trauer:

Maria Weber und Kinder

Die Beerdigung findet in Philippsburg morgen Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Marktplatz Nr. 13 aus statt

Am Samstag nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Oskar Gruber, Schlossermeister

im Alter von 47 Jahren.

Mannheim (B 6, 6a), den 28. Januar 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Paula Gruber nebst Kinder u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag mittag um 1 Uhr statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Aufforderung zur Abführung der Bürgersteuer für das Jahr 1932.

Die Arbeitgeber, welche die am 10. und 24. Dezember 1932 fällig gewordenen Bürgersteuerraten ihrer Arbeitnehmer noch nicht an die Stadtkasse Mannheim abgeführt haben, werden aufgefordert, das Versäumte bis spätestens 10. Februar 1933 nachzuholen. Bei Nichteinhaltung dieser letzten Zahlungsfrist werden die Steuerrückstände durch die Kontrollbeamten des Finanzamts in den Lohn- und Gehaltslisten der Arbeitgeber festgestellt und kostenpflichtig mit den verwirkten Verzugszinsen (jährlich 12%) zwangsweise betrieben. Bei jeder Einzahlung oder Ueberweisung ist die Nummer des Arbeitgeberkontos anzugeben. Falls diese Nummer einzelnen Arbeitgebern noch nicht mitgeteilt worden sein sollte, ist sie schriftlich oder fernmündlich beim Städtischen Steueramt — Abteilg. Bürgersteuer —, N 2, 3 (Fernsprecher 278 41) zu erfragen. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½13 und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. 12

Stadtkasse.

Dienstag, 31. Januar 1933, abds. 8½ Uhr in der **Harmonie, D 2, 6**

Wie verlängere ich mein Leben?

Vortrag mit Lichtbildern von

Geh. Hofrat Dr. Roemheld, leitender Arzt der Kuranstalt Schloß Hornegg.

Eintrittskarten à Mk. 2.— und Mk. 1.50 an der Abendkasse.

Kleider-Reparatur-Bügelwerkstätte

Tel. 33082 **„Rapid" N 7. 1** ptr.

Neuzeitliche, fachm. Kleiderinstandsetzung. Spezialität: Aufbügeln, Reparieren, Reinigen (auch chem.) Entglänzen, Aendern, Kunst- u. Maschinenstopfen. Anzug oder Mantel bügeln 1.80 Mk., chem. reinigen 4.30 Mk. usw.

Nur kurze Zeit.

Wissenschaftliche

Handlesekunst

Charakter, Ehemöglichkeiten etc. Ereignisse mit Jahresangabe

Frau Ulla Hansel

Schülerin von E. Issberner-Haldane

L 12, 9, parterre.

Sprechzeit 11—1 und 3—7½ Uhr
Samstags von 10—3½ Uhr.

schnell und preiswert durch

Druckerei Dr. Haas

Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Geldverkehr

Hypotheken 1., 2., 3.
Bankkapital
Beamtendarlehen
Betriebskredite
Geld für alle Zwecke
Beratungsbüro Friedrichsring 38.
Sprechzeit: 3—7 Uhr.

RMk. 600.-

von Selbstgeber gesucht. Gute Sicherheit vorh. Angeb. unt. K C 8 an die Geschäftsstelle.

Weisse Woche

bei

Strauss-Maier

dem Spezial Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus

1224 **C 2, 8**

Automarkt

10 : 45 Opel 6-Sitzer

10 : 45 Brennabor 6 Zylinder,

6 : 20 und 6 : 25 Brennabor,

neue u. gebrauchte Kühlerhauben, 1 Kompressor mit Luftkessel, Gummi 880×150 / 670×160 Auto-Ersatzteile jeder Art zu verkauf. *3216 Seifert, Mannheim, Lindenhofstr. 28.

Verkäufe

Besondere Gelegenheit!

Herren-, Speise- u. Schlafzimmer, 2tür. Kleiderschrank 15.—, Kommode 10.—, Vertiko 10.—, Nachttische 2.50, Tische 3.—, Stühle 1.50, Matratzen 6.—, Röste 3.—, Betten, Federbetten, Diwan, Couch, Chaiselg., Schreibtische, Bücherschränke, Flurgarderoben, Kranken-Nachtstühle, Bade-Einrichtung, Standuhren, Büro-Möbel aller Art, weißer Kohlenherd, alles billig bei *3220 **Renner, G 4 Nr. 7.**

Holzhalle 3742

20 × 24 = 480 qm, mit 12 Fenstern, Büro-Einbau, 2. Holzfußboden mit Gebälk, gut. Zustand, billig zu verkaufen.

Rudolf Geisel, Telephon 41235.

Schweres

Herrenzimmer

für 350 M. in Zahlung genommen, wird zum Preise von RM 285.- abgegeben **Graff, Qu 7, 29**

Holzhäuschen

zerlegbar, 270 × 340, für alle Zwecke verwendb., z. Zt. Bahn., zu verk. Anzusehen: Gutherstweg Nr. 34. *3083

Hobelbank

mit Werkzeug billig zu verkaufen. *3222 T 4, 1, 3. St., Ziegler.

Gesangbücher

in großer Auswahl und jed. Preislage.

Evangel. Buchhandlung vorm. Chr. Stilli **Q 2, 18** Tel. 23941

781

12 Füllöfen

gebr., darunter große amerik. Dauerbrenn., billig zu verk. *3233 L. Lang, J 3, 23.

Kauf-Gesuche

Handbohrmaschine

Revolver, Fabr. „Hein", gebr., zu kfn. gesucht. — Angeb. u. K G 9 an die Gesch. *3103

Kohlenherde weiß od. schwarz

auch def. zu kaufen gesucht. Angeb. u. M K 62 an die Geschäftsstelle. *3239

Daunen-Plumeau oder Daunen, gt. Zustd., gegen Klavier, 1. Gitarre zu kfn. gesucht. Angeb. u. H S 85 an die Gesch. *3096

Musik aus der Luft!

Aetherwellen — Musik

Vorführung

ab MONTAG, den 30. Januar vormitt. ab 10.30, nachmitt. ab 3.30 in unserem

ERFRISCHUNGSRAUM

durch den berühmten Virtuosen

Krysti Tscharikoff

Zugleich empfehlen wir während der

WEISSEN WOCHE

etwas ganz Besonderes aus unserer Konditorei:

Weiße-Woche-Törtchen auf hübschen bemalten Tellern im Karton zum Mitnehmen . . **1.00**

Taschentuch-Behälter origineller Geschenk-Artikel aus bester Marken-Schokolade hergestellt . . . . Stück 1.25, **1.00**

Teegebäck in 8 verschiedenen Sorten gemischt . Einheitspreis Pfund **1.00**

Mannemer Dreck ff. Gebäck zu Tee und Wein . . . . 12 Stück **1.00**

Berliner Pfannkuchen unsere Spezialität . . . . 12 Stück **1.00**

SCHMOLLER

Mannheim . . . . . Paradeplatz

Immobilien

Schönes 2 Familienhaus

in Seckenheim, mit Garten und Scheuer, bei günstiger Anzahlung preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. H U 114 an die Gesch. 1228

MARCHIVUM

Ab heute
Douglas Fairbanks jr.
und
Joan Blondell
in dem neuen Abenteurer-Tonfilm in deutscher Sprache
Banknotenfälscher von New York

Gentleman für einen Tag

Ein Film voll Tempo und einer Inszenierung, die alle Mittel der modernen Regiekunst einsetzt. **Douglas Fairbanks jr.,** liebenswürdig u. natürlich, erobert sich wie sein berühmter Vater die Herzen im Sturm.

Außerdem:
Nur eine Nacht
Ein Film voll starker dramatischer Effekte und spannender Handlung, mit
Billie Dove und Clive Brook

Vorzugskarten gelten!
Erwerbslose 40 und 60 Pfg.
Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.
Schauburg

Alhambra

Nur bis einschl. **Dienstag!**
Das köstlichste Lustspiel der Saison!
Lachfieber :: Lachrausch
verursachen
Anny Ondra
Hermann Thimig
mit ihrem neuen von lustigen und frechen Einfällen gepfefferten
„KIKI"
Das Mädel, das zur Bühne wollte

Dazu der bunte Teil:
„Besuch im Karzer"
Neueste Fox-Tonwoche
„Was ist los im Moos"

Einheitspreis bis 4.30 Uhr = 70 ₰
3.00, 5.00, 7.15, 8.25 Uhr

ROXY

Ein **Kriminal-Tonfilm**
von ganz ungewöhnlichem Raffinement und außerordentl. Spannung mit neuen Tricks — neuen Sensationen,
„Kampf um Blond"
(Mädchen, die spurlos verschwinden)
Haupt-Darsteller:
Ursula Grabley, Herta Kirchner, Mylong-Münz/Frank/Heidemann u. a.

Reichhaltig das Beiprogramm:
„Die Entführung"
„Mit 50 PS auf dem Wasser" Interess. Wasser-Sportfilm!
Neueste **DEULIG**-Tonwoche

— Erwerbslose 40 Pfennig —
3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr

Ufa
UNIVERSUM
Letzter Tag
des spannenden Spionagefilms
Die
UNSICHTBARE FRONT
2[00] 4[00] 6[00] 8[00]
UNIVERSUM

Wetten?.. daß ab morgen der Wasserturm wackelt, so lacht ganz Mannheim über HAROLD LLOYD in Filmverrückt
Ufa
UNIVERSUM

Ab heute
Der große
Georg Alexander
Renate Müller
Tonfilm-Schlager der Ufa

Wie sag ich's meinem Mann
Reinhold Schünzels Meisterregie sorgt für zwei köstliche vergnügte Filmstunden.

Dazu der Film, dem
Brigitte Helm
ihren Weltruhm verdankt
Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna
Der schönste und ergreifendste Stummfilm, der je gedreht wurde
Ein Genuß, diesen Film nochmals zu sehen!

Unsere neuen
Einheitspreise
Wochentags bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen
50 Pfg. — Erwerbslose 40 Pfg.
Vorzugskarten gelten den ganzen Tag.
Anfang: 3.30, 4.50, 6.35, 8.45 Uhr
PALAST-Lichtspiele

CAPITOL
Alles lacht
über
Kampers - Hörbiger
Heidemann
3 von der Kavallerie
bis inkl. Dienstag

Letzte Tage!
Nochmalige Verlängerung unmöglich!
Marlene Dietrich
in dem Größtonfilm:
Die
blonde Venus
Die Presse schreibt:
... eine einzigartige Leistung ...
... M. Dietrich von einer verhaltenen Innigkeit und Zartheit des Gefühls ...
Sternbergs Regie über jedes Lob erhaben ...
Großes Beiprogramm!
4.30 6.20 8.20
Nur noch wenige Tage die letzte Gelegenheit in der
SCALA

GLORIA
Ab heute täglich
4.00 6.00 8.10 Uhr
EHE **M**IT **B**ESCHRÄNKTER **H**AFTUNG
Die entzückende musikal. Tonfilm-Komödie

mit **Charl. Susa**
Gg. Alexander, Hans Moser, Paul Morgan
2. Großfilm:
Rovuma
Auf Jagd im ehemaligen Deutsch-Ostafrika.
Vorzugskarten gelten.
[illegible]

„NUR BLOND"
das Shampoo für Blond
Jetzt neuer Preis 35 Pfg.
Parfümerie **Kesel und Maier**
MANNHEIM-HEIDELBERGERSTR. O 7, 4
1248

WEINHAUS Hütte H. REITH
Q 3, 4 MANNHEIM Q 3, 4
Größtes und schönstes Weinlokal der Stadt

Diesen Mittwoch
HANS DAPPER
mit seinen
SOLISTEN
in der
LIBELLE
Telephon Nr. 295 71
1280

Nächste Woche
Bad. Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Ziehung 14. Februar 33
20000
14000
8000
6000
8732 Gewinne
[illegible]
Stürmer O 7, 11
Postsch. 200 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 — Tel. 23006
eröffnet
Schnellkurse für Fasching.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
Einzelunterricht jederzeit. B283

Grippe-Kranken-
Desinfektionen werden gewissenhaft ausgeführt. Desinfektions-Institut A. & K. Lehmann, Hafenstr. 4 (C 9) Tel. 23508

Ganz neue u. gepflegte **Masken** für d. verwöhnt. Geschmack verleiht, verkauft billig **Lilli Baum**, D 2, 5.

Annahmestellen für Schuhreparaturen
gesucht. Angebote unter R T 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1236

Das gut bekömmliche, kräftige Bauernbrot nur **Bäckerei Schneider**
G 7, 8 — Tel. 33866
Versand nach allen Stadtteilen.

National-Theater Mannheim
Montag, den 30. Januar 1933
Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne
Abt. 1–15, 18–19, 81–84, 86–110, 115–120, 127–135, 146–167, 171–192, 201–229, 420–427, 801–810, 811–814 und Gr. M u. S:
Die Weber
Schauspiel von Gerhart Hauptmann
Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Anfang 20.00 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen:

Dreißiger, Parchentfabrikant	Willy Birgel
Frau Dreißiger	Hermine Ziegler
Pfeifer, Expedient (bei Dreißiger)	Hans Simshäuser
Neumann, Kassierer (bei Dreißiger)	Josef Renkert
Der Lehrling (bei Dreißiger)	Fritz Walter
Kutscher Johann (bei Dreißiger)	Armin Hegge
Ein Mädchen (bei Dreißiger)	Lotte Wolf-Sturm
Weinhold, Hauslehrer bei Dreißigers Söhnen	Fritz Schmiedel
Pastor Kittelhaus	Georg Köhler
Frau Pastor Kittelhaus	Lene Blankenfeld
Heide, Polizeiverwalter	Herm. Alb. Schroeder
Kutsche, Gendarm	Joseph Renkert
Welzel, Gastwirt	Georg Köhler
Frau Welzel	Hermine Ziegler
Anna Welzel	Annemarie Schradiek
Wiegand, Tischler	Karl Marx
Ein Reisender	Bum Krüger
Ein Bauer	Karl Hartmann
Ein Förster	Carl Raddatz
Schmidt, Chirurgus	Fritz Linn
Hornig, Lumpensammler	Raoul Alster
Der alte Wittig, Schmiedemeister	Hans Godeck

Weber:

Bäcker	Gustl Römer-Hahn
Moritz Jäger	Erwin Linder
Der alte Baumert	Ernst Langheinz
Mutter Baumert	Elisabeth Stieler
August Baumert	Fritz Schmiedel
Emma Baumert	Ilde Overhoff
Bertha Baumert	Grete Köhler
Fritz, Emmas Sohn, 4 Jahre alt	Walter Jäder
Der alte Ansorge	Hans Finohr
Der alte Hilse	Karl Marx
Frau Hilse	Käthe Wolf
Gottlieb Hilse	Hans Simshäuser
Luise, Gottliebs Frau	Elisabeth Stieler
Mielchen, dessen Tochter	Gertrud Friedrich
Reimann	Fritz Linn
Heiber	Joseph Offenbach
Eine Weberfrau	Annemarie Schradiek
Ein Junge	Karl Wegscheider

GLORIA

Vor allem ein unschädliches, rasch u. mild wirkendes Mittel, dabei doch beruhigend. 33 Jahre erprobt und ärztlich empfohlen gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Neuralgien, Unbehagen u. Schwarzsehsucht. Ein Versuch überzeugt. Pulver od. 12 Oblaten-Packg. RM 1.25. Die Oblatenform gewährt geschmackfreies Einnehmen.

Keine Ladenmiete
UHREN Schmucksachen
repariert unter Garantie. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeiger 30 ₰, unzerbr. Glas M. 1.50
O. Solda, O 4, 19

Nur 50 Pfg. *2180
kl. Repar. an elektr. Lampen, Klingeln, Bügeleisen, Fön, Kocher, Staubsauger, Heizkissen usw. bei Bleichrimer, T 6, 22.

Gegen Hühneraugen
Schälkur „Schlange"
Kurpackung statt 1.— nur 50 Pfg.
große Kurpackung nur 75 Pfg.
Rizza-Parfümerie, D 1, 5-6
Seubert, D 1, 3 — Q 3, 14
Seckenheimerstraße 33

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Weltpatent
D. R. P. und Auslands-Patente. Das Verkaufsmonopol dies. mehrfach patentierten, von keiner Konjunktur abhängigen Massen-Haushalt-Apparates ist zu vergeben. Verkaufspreis von RM 35.— an. Höchster Verdienst, tatsächlicher Artikel mit nachweisbar größter Absatzmöglichkeit. Zur Uebernahme ca. 2000 RM erforderlich. Angebote unter A D 856 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. B456

Weinrestaurant sucht
Stimmungsmusik
für alle Mittwoche und Samstage im Februar und die Fastnachtstage. — Eilangebote unter A P 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen für Mannheim-Feudenheim, Mannheim-Oststadt und Schwetzingerstadt bei hoher Provision B267
strebsame, saubere ehrliche Person
jeden Standes und Berufes zum Ausfahren unserer erstklass. Artikel des tägl. Bedarfs an unsere nachgewiesene Privatkundschaft. Garantiert ausbaufähige Stellung. Vorkenntn. nicht erforderlich, da Anleitung durch unser Personal. Alles erforderliche Material wird zur Verfügung gestellt. Bedingung: Bewerber müssen einen kühlen, luftigen Raum od. Keller zur Lagerung der Ware u. eine kleine Sicherheit in irgendeiner Form für d. Vertrauensinger stellen. Sofortiger Antritt erwünscht. Angebote von Bewerbern mit Altersangabe, wohnhaft in Mannheim-Feudenheim, Mannheim-Oststadt und Schwetzingerstadt erb. unter H G 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tagesmädchen *2215
von 8—12 Uhr u. von 2—4 Uhr per sof. ges. Näh. Kahn, H 3, 7, 1.

Tagesmädchen *2224
mit Kochkenntniss. gesucht. Vorzustell. bei Fr. K. Hauer, F 1, 1.

Servierfräulein B255
gesucht. Weinstube Weinsheimer, Heinigstraße 15, Ludwigshaf.

Flottes Servierfräulein gesucht. Weinhaus Heuß, K 3, 18. *2186

Energische
strenge Erzieherin
gesucht. 709
Angebote unter P H 25 Hauptpostlagernd, Mannheim.

Stellen-Gesuche

Junge, unabh. Frau sucht Monatsstelle od. Büro zu reinigen. — Angeb. unter M D 50 an die Geschäft. *2223

Vermietungen

2 schöne Büroräume
Meerlachstr. 4, Windenhof, bill. zu verm. Zu erfragen 703
Gg. Hornig & Co., N 5, 7.

Augartenstr. Nr. 102
3. Stock: Schöne
2 Zimmer - Wohnung
auf 1. 3. 33 zu verm. Näheres 701
Anton Mayer, F 4, 17

1, 2 und 3 Zimmer,
Küche zu vm. *2161
Nachm. Schulze, O 6, 2.

1 Zimmer und Küche
per sof. zu vermieten. Näheres: *2226
Luisenring 50, Büro.

Großes leeres Zimmer zu vermieten. *2219
Draisstraße 37a, part.

Gut möbliert. Zimmer zu verm. Och. Langstraße 28, part., rechts. B241

R 3, 3, 2 Tr.: Möbl. **ZIMMER** zu vermieten. B284

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör auf 1. 4. 33 zu vermieten. Näheres R 7, 28, parterre, Ring. *B280

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit Mädchenz. u. all. Zubehör, in gut. Aufzbequemer Ofenlage, auf 1. 4. zu verm. Miete M. 80.—. Rheinstraße 1. Näh. 2 Treppen.

O 7, 29 II. Stock schöne helle **5 Zimm.-Wohnung**
mit Bad und Zubehör zu vermieten. Auskunft im Laden 908

Lameystr. 17. Sehr schöne 4 Z.-Wohnung
mit Bad u. Mans., 1 Tr., z. Preise v. 100 RM bis 1. 4. zu verm. Näh. b. Hettinger, Laden. 1060

Schöne 3 Zim.-Wohnung
im Zentrum der Stadt, sof. od. spät. zu verm. Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl. B238

Frdl. möbl. Part.-Zim. ruhig gel., gut heizb., für 26 RM sof. od. 1. 2. B259 Parkring 23.

Möbl. Zimmer B236
zu vm. S 6, 18, IV, l.

Zentr. Gemütl. möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, preisw. zu vm. *2237
Qu 7, 6, 1 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *2184
Nader, C 1, 8, II. r.

P 3, 1, 2 Treppen: Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Möbliertes Zimmer
Bahnh./Wasserturm zu vm. Riedel, Seckenheimerstraße 10, II. *2135

N 4, 4, 3 Tr. links:
Gut möbl. Zimmer
sof. od. spät. zu verm. *2237

Schöne Lage B240 sehr gut möbl. Zimmer zu vermieten. Mayer, Tullastraße 17.

Möbl. Zimmer B253 sof., auf 6., auch f. vorübergeh. P 6, 1, 3 Tr.

Schön, heizbar, möbl. Zimmer, auch leer, bill. auch an kinderl. Ehepaar m. Kochgelegenh. sof. zu verm. *2222
Stamitzstr. 13, pt. lks.

Schönes möbl. Mans.-Zimmer, Nähe Kaiserring, zu vermieten. Angeb. unter M G 50 an die Geschft. *2230

Möbliertes Zimmer
heizbar, mit el. Licht, zu vermieten. *2231
Qu 5, 13, 4. St. links.

Sehr schön u. gut möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. M 5, 11, 2 Tr. *2228

Eleg. möbl. Zimmer
mit el. L., Bad, Tel. u. fl. Wasser zu verm. Qu 7, 26, Ganghofer. *2237

Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. Bergmann, R 5, 2b, Tel. 236 88. *2238

Miet-Gesuche

4-5 Zimmer-Wohnung
Bad, Garage und Lagerraum per März von kinderlosem Ehepaar preiswert zu mieten gesucht. Angebote unter L Z 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2227

2 bessere Herren suchen *2229
ein besseres, ruhiges möbliertes Zimmer
ev. mit voller Pension u. Klavierben. bei anst. Fam. od. Frau in Neckarau. Angeb. mit äußerst. Preis unt. M F 58 an die Geschäftsst.

Gesucht B290
2 Zimmer - Wohnung
von kl. Fam., sicherer Zahler, sof. od. spät. Angeb. unt. L T 48 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten u. möbl. separ. Kochgelegenheit sucht Berufsmusik. m. Frau ab 1. Febr. auf 2 Monate zu mieten. Eilang. unt. K U 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B247

Gesucht: B231
1 großes Schlaf- und Wohnzimmer
Zentralheizung, mit Bad oder Badbenützg. (Oststadt) Angebote unter M A 55 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermischtes

Umzüge
Fernransporte mit geschlossenem Möbelauto gewissenhaft und billig. Horn, H 7, 2. Tel. [illegible]

Heirat

Damen und Herren
finden gute Partien. Täglich u. Sonntags Sprechstunde. Thomas, P 1, 3a.

Kunstgewerbler, verm., weiteren Aufgaben gerecht, wünscht sich als
Lebensgefährtin
[illegible] Ideal. [illegible] Geff. Zuschr. u. Q P Nr. 173 an die Gesch.

Wir bauen um, deshalb müssen wir unser Lager räumen. In einem
behördlich genehmigten Umbau-Räumungsverkauf
der, am Montag, den 30. Januar beginnt, bieten wir 50 Zimmer, viele Einzelmöbel, einige Hundert Teppiche und Lüster, eine Unmenge Stoffe zu überraschend niederen Preisen an. Der Rabatt beträgt 20 bis 50 Prozent auf die regulären Preise.
Atzler-Werkstätten Heidelberg
Größtes Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen.
2244